

Volkstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Melschede, Magdeburg, für Juristen Wilhelm Andau, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 28861—28865. Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Text 88½ % Stadtrate (ab 19 Uhr) 225 Pf. Postleitzahl Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, Abholer 2.00 M., Einzelpreis 15 Pf. Auszug. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzzettel 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18, auswärts 16 Pf. Vorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postscheckkonto 122 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 5

Dienstag den 7. Januar 1930

41. Jahrgang

Zuversicht im Haag

Man will zu Ende kommen - Österreich fordert Verzicht auf Reparationen

Haag, 6. Januar. Auch am Sonntag ist wie in den letzten Tagen in direkten Besprechungen zwischen deutschen und französischen Ministern die Frage der Abschaffung des theoretischen Rechtes auf Sanctionen für den Fall einer böswilligen Nichtausführung der Reparationsverpflichtungen durch Deutschland erörtert worden. Dem Vernehmen nach haben diese Besprechungen einen erfolgverheißenden Verlauf genommen.

Im französischen Lager hat sich die zuversichtliche Stimmung derart gebessert, daß man sie ohne Übertreibung als eine Art Garantie für den reibungslosen Verlauf der Haager Verhandlungen ausspielen kann. Selbst im nationalistischen Lager macht sich ein Wille zum Entgegenkommen an Deutschland geltend.

"Die bisherigen Besprechungen zwischen den französischen und deutschen Delegierten", erklärt der "Petit Parisien", "haben klar bewiesen, daß Curtius und seine Kollegen wie wir den dringenden Wunsch haben, zu einem Ende zu kommen, und daß die deutsche Delegation entgegen allen mit dem Schachischen Vorstoß in Paris zusammenhängenden Befürchtungen sich strikt an die Politik der Annäherung und Versöhnung hält, die Stresemann bis zu seiner letzten Stunde forderte."

Die nationalistische "Liberté" versichert, daß, falls die deutschen Delegierten gewisse Einzelheiten am Zahlungsschema auszuzeigen hätten, ein Entgegenkommen in Detailfragen ohne weiteres möglich sei, sofern der Young-Plan selbst und die Vereinbarungen vom August unverletzt blieben.

Für die Räumung der dritten Zone ist nach dem "Petit Parisien" in einer Unterredung zwischen Briand, Dr. Wirth und Moldenhauer eine neue unüberträgliche Formel ausgearbeitet worden. In der Sanctionsfrage hat man sich, wie das genannte Blatt weiter meldet, auf Antrag Englands mit den „negativen Garantien“ begnügt.

Der "Matin" betont ausdrücklich, eine Wiederbesetzung des Rheinlandes, eine Wiederauferstehung der Reparations-

Kommission oder die Anwendung irgendwelcher Zwangsmaßnahmen sei keineswegs geplant. Es sei lediglich vorgesehen, die nach dem Young-Plan lastenfrei zu haltenden Reichseinnahmen aus gewissen Zöllen und Verbrauchsteuern sowie aus der Reichsbahn evtl. direkt zu erheben. Weiter sei in Aussicht genommen, als Stichtag für die deutschen Zahlungen jeweils den 15. des Fälligkeitsmonats zu nehmen. Alle andern, meist technische Fragen, würden den Sachverständigen oder den ausführenden Organen des Young-Plans zur Entscheidung überlassen bleiben. —

Eklärungen Schobers

Haag, 6. Januar. Die Verhandlungen über die Reparationen, die in der Weise vor sich gehen werden, daß die Gläubigermächte nacheinander mit Österreich, mit Bulgarien und schließlich mit Ungarn verhandeln, sind am Sonnabend ziemlich sotz fortgeschritten.

Am Sonnabendnachmittag schilderte der österreichische Bundeskanzler Schober ausführlich die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage der Republik Österreich und erklärte, daß keine Aussicht bestebe, jemals Reparationen von Österreich zu erhalten. Es wäre daher für alle das Beste, wenn man schon jetzt endgültig feststellen würde, daß Österreich von allen Reparationsverpflichtungen befreit sei und die gegenseitigen Forderungen zwischen Österreich und den übrigen Nachfolgestaaten der kleinen Entente gegenseitig aufgehoben und erlohen seien. Das sei insbesondere nötig, um das Element der Unsicherheit zu beseitigen, das bei allen Anleihevhandlungen Österreich im Wege stehe.

Entsprechend dem bereits bei den Pariser Verhandlungen zum Ausdruck gebrachten Standpunkt stimmten die Vertreter der kleinen Entente, insbesondere Venesch, dem österreichischen Wunsche zu, wünschten jedoch noch die Klärstellung einiger offener Einzelfragen durch direkte Verhandlungen. Diese Verhandlungen sind zwischen Schober und Venesch sowie zwischen Schober und Titulescu und Marinovics sofort aufgenommen worden. —

Der Weg der Konferenzen

Wahrlich, wir leiden keinen Mangel an ihnen. Der erste Monat des neuen Jahres ist sogar zum Bersten vollgestopft. Haag hat begonnen. Es ist zweifelhaft, ob es beendet sein wird, wenn Genua mit dem Völkerbundsrat das internationale Wort ergreift. Und Genua wird sicherlich noch debattieren, nachdem in London die Eröffnungssitzung der Seabräutigungskonferenz stattgefunden hat.

Die Zeitungen sind wochenlang gefüllt mit internationalem Erörtern, Betrachtungen, Problemen, Meinungsäußerungen, Fragen, Gedanken, Prophezeiungen, kurz einem Wirrwarr von derartigen. Der Dutzendleser schüttelt sich: mir wird von alledem ja dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum! Nicht wenige gibt's, die ihre Ohnmacht fühlen und grob erklären: wir lesen den ganzen Mist nicht; es kommt ja doch nichts heraus dabei.

Es kommt nichts heraus? Wirklich nicht? Ein einziger Hinweis: die erste Haager Konferenz hat die Vereinigung der Rheinlande gebracht. Sie wird bis zum 30. Juni dieses Jahres vollzogen sein. Unumstößlich. Voraussetzung ist lediglich die endgültige Annahme des Young-Planes auf der zweiten, jetzt begonnenen Konferenz. Diese wird unweigerlich erfolgen. Weder die französischen noch die deutschen Sahnprediger sind stark genug, um sie zu verhindern.

In der Sommernacht vom 30. Juni zum 1. Juli werden am Rhein, an Moel und Nahe abermals die Freudenfeuer lodern, werden die Illuminationskerzen flackern, werden die Glocken läuten, werden begeisterte Worte an begeisterte Menschen gerichtet werden, wird fünf Jahre vor dem vertragsmäßigen Ende das letzte Stück deutschem Boden von fremder Besatzung frei werden — ist das nicht? Ohne die leidigen Konferenzen wäre das nicht geschafft worden.

Sie bringen also schon Früchte, diese internationalen Besprechungen demokratischer Regierungsvertreter. Nur muß man nicht annehmen, daß eine Konferenz alle Fragen löst, ja daß eine Zusammenkunft schon auf den ersten Blick gleich dasjenige Problem entwirrt, das gerade zur Behandlung steht. Dazu ist Europa noch viel zu sehr politisch, national und wirtschaftlich zerstückelt, dazu hat der Krieg nach zehnjährigem Waffenfrieden noch viel zuviel Trümmer und Gerümpel hinterlassen. Aber die Demokratien arbeiten sich allmählich doch vorwärts und aufwärts, so trichterförmig und so steil der Weg auch ist.

Bliden wir nur rückwärts, um zu erkennen, wie weit wir schon vorangeschritten sind. Vor dem Kriege gab es kein internationales Verband in breiter öffentlicherkeit unter der Kontrolle der Völker. Jeder Staat war souverän; er tat und unterließ, was ihm beliebte. Jeder rüstete, soviel er wirtschaftlich konnte, denn jeder lag auf der Lauer gegen jeden in der allgemein herrschenden Römerumoral. Das beste, was herausprang, waren Bündnisse. Auf verbreiteter Grundlage wurde die Räuberfaktik fortgesetzt. Bündnis stand gegen Bündnis, wie vorher Staat gegen Staat.

In diesen Jahrzehnten hat es nur zwei internationale Zusammenkünfte gegeben, die öffentlich beobachtet werden konnten. Der Berliner Kongress von 1878, den Bismarck zusammenkrammte, um den Balkan auf eine Weise in Ordnung zu bringen. Und den Haager Friedenskongress, den der Zar aller Russen veranstaltete und den der Zar aller Preußen mit seinem Rüstungswahnwitz torpedierte. Davon abgesehen, war und blieb man national abgeschlossen. Jeder lebte, rüstete und intrigierte für sich gegen alle andern mit Hilfe von sogenannten Diplomaten, Spionen und Geheimagenten. International war und verhandelte nur die Sozialdemokratie. Als Quittung heimste sie die „vaterlandslosen Geieller“ ein, die man ihr verschwendertisch an die Köpfe warf.

Der Weltkrieg hat gründlich Schluss gemacht mit dieser vornehmerlichen Einstellung. Er hat nicht allein drei absolutistische Kaiserreiche gestürzt, die vordem für die Freiheit gegründet schienen, er hat auch der Souveränität der europäischen Staaten einen Ende bereitet. Es kann seitdem nicht jeder Staat tun, was ihm beliebt, sondern jeder hat Rücksicht zu nehmen auf den andern, jeder ist in seiner Entschlußfreiheit eingeschränkt durch die Interessen und die Willensänderungen der Nachbarn oder gar der Entfernen, die mit ihm in einem Vertragssystem stehen. Von dem alten gefährlichen Bündnisystem sind nur noch färgliche Reste vorhanden. Die Staaten Europas sind in ihrer Entwicklung zunander um eine Stufe höher gestiegen als den Räuberleben früherer Zeiten. Sie sind außerdem mit vielen

Hundert Berliner Bauten stillgelegt

Auswirkungen des Sparprogramms

Der Berliner Magistrat hat am Sonnabend einen Beschluss gefasst, durch den etwa 100 städtische Bauten nicht vollendet werden. Darunter befinden sich sowohl ganz große Bauvorhaben des Magistrats, wie auch eine ganze Reihe kleinerer Baulichkeiten. Es handelt sich um die traurigen Auswirkungen des Sparprogramms, zu dem der Berliner Magistrat sich entschließen mußte.

Der Verzicht auf Beginn oder Weiterführung dieser Bauten wird nicht immer so ohne weiteres möglich sein. Das Heer der Arbeitslosen, das ohnedies erschreckend groß ist, würde durch rücksichtlose Bautenstilllegung noch außerordentlich stark vermehrt, und im übrigen kann man auch nicht gegen den Willen der mit der Bauausführung betrauten Firmen die Verträge einfach aufheben.

Der Berliner Magistrat hat nun in seiner Sonnabendssitzung nach langen Beratungen die Grundlinien für sein Stilllegungsprogramm beschlossen, und er will in den nächsten Tagen die Einzelheiten ausarbeiten.

* Das Stilllegungsprogramm

Für die Stilllegung kommen zunächst die Hochbauten in Frage. Hier soll alles stillgelegt werden, soweit das die bestehenden Verträge gestatten. In der Praxis bedeutet dieser Plan, daß von 80 Millionen Mark für Hochbauten 20 Millionen Mark davon vornehmlich fortfallen. Es werden sich hier Schwierigkeiten ergeben, weil die Stadt, wenn sie ihre Pläne durchführen will, gegen bestehende Verträge verstehen muß. Der Magistrat ist aber fest entschlossen, keine Vertragsbrüche zu zulassen. Das dürfte sich in den meisten Fällen ermöglichen, weil die in Frage kommenden Unternehmer ja auf die städtischen Aufträge angewiesen sind und in entsprechende Arrangements einwilligen werden.

Im Tiefbau wird sich die Stilllegungsaktion weniger schwierig gestalten, weil der Tiefbau keine Arbeiten immer so eintreibt, daß sie vor der Frostperiode vollendet sind. Dieser Stand kommt jetzt der Stilllegungsaktion des Berliner Magistrats zunutze.

Man wird hier auf die Stilllegung von Projekten vermeiden, die bereits fertig sind und deren Stilllegung wirtschaftlicher und finanzieller Unsinn wäre. Dagegen kann man im Tiefbau mit einem Arbeitsfortfall im Umfang von 6 bis 7 Millionen Mark rechnen.

Im Verkehrswesen liegen die Dinge so, daß nur das sogenannte Sofortprogramm durchgeführt werden soll. Ob sich das aber ermöglichen läßt, muß man durchaus bezweifeln. Die Vollendung des Sofortprogramms erfordert Mittel im Umfang von 45 Millionen Mark. Die Berliner Verkehrsgeellschaft, die ja bisher aus den Mitteln der Stadt kam, ist aber jetzt auf sich selbst angewiesen und müßte diese Summe beschaffen. Ob das gelingen wird, ist zweifelhaft. Somit schwächt das Sofortprogramm in der Luft. Abgesehen vom Sofortprogramm kommen wohl Verkehrsbaute im Umfang von 100 Millionen Mark zur Stilllegung. Dabei geben wir von der Annahme aus, daß die Herstellung eines Kilometers Untergrundbahn in Berlin der Aufwendung von 10 Millionen Mark bedarf.

Insgesamt darf man annehmen, daß die Stilllegungsaktion Objekte in Höhe von 200 Millionen Mark betrifft. Die Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind heute selbstverständlich noch nicht zu übersehen. Man muß sich dabei aber gegenwärtigen, daß im Hochbau ungefähr ein Drittel der Gesamtaufwendungen und im Tiefbau zwei Drittel auf Arbeitslöhne entfallen.

Viel hängt für die Entwicklung im Berliner Wirtschaftsgebiet auch davon ab, ob man den Nachtragssatz in Höhe von 60 Millionen Mark, davon 18 Millionen Mark für Hochbauaufwendungen, schnell unter Deck und Fach bringen kann. Wie wir dazu erfahren, sieht die Deckung des Nachtragssatzes in Berlin eine 50prozentige Erhöhung der Grundsteuer vor. Am Automen im laufenden Jahre geschah, würde die geplante Erhöhung der Grundsteuer aber nur 25 Millionen Mark erbringen. Man müßte also die Abdeckung, wenn man es bei der Erhöhung der Grundsteuer belassen will, auf ein Jahr verteilen und das Defizit als Verlustvertrag für den kommenden Staat behalten. —

Staaten anderer Kontinente zum Völkerbund vereinigt, dessen Mat in Genf bald wieder tagen wird.

Der Völkerbund! Die Zweifler melden sich wieder. Sie Ungezüglichen, die da verlangen, daß ein Jahrzehnt gutmachen soll, was Jahrtausende gefündigt haben. Sie müßeln am Völkerbund herum, weil er uns noch nicht auf dem Präsentierbrett den ewigen Frieden überreicht hat. Man könnte mit einem Gemeindelos antworten: Atom ist nicht an einem Tage erbaut worden, oder gut Ding will Weile haben. Aber wir wollen die Spruchwörter auf sich bernhen lassen, da gegen darauf hinweisen, daß der bespöttelte Völkerbund ihnen zweiter Krieg verbündet hat: einen in Südamerika und den zweiten auf dem Balkan. Der letztere liegt uns recht nahe, gleichsam dor der Rose, wie der Weltkrieg hinlänglich bewiesen hat. Man sollte also vorsichtig sein in der absäßigen Kritik. Er hat uns schon genützt und uns nichts weiter nützen, dieser Völkerbund, wiewohl er bislang erst ein Bund der Regierungen und noch nicht der Völker geworden ist. Er wird bei dem, was er heute ist, nicht stehenbleiben. Er wird weiter machen, wenn die demokratischen Elemente aller Völker ihn fleißig und eilig betreuen.

Aus dem bisher unzulänglichen Völkerbund ist mittlerer durchaus zulängliche Alltag-Baft entstanden, der Kriegsabkommen vertrag, der von den meisten Regierungen unterschrieben worden ist. Er steht auf dem Papier, sagen die Fälschungen, und Papier ist gebüdig. Zugegangen, Verträge sind „Gehen Papier“, die von Granaten zerstört werden. (Siehe Belgien Anfang August 1914.) Aber immerhin, an den Kellogg-Baft sind Russland und China erinnert werden, und sie haben die Waffen ruhen lassen; der Kriegsbrand ist im Entstehen noch gänzlich worden. Gerücht haben noch andre Ursachen für die friedliche Beilegung des Konfliktes mitgewirkt, indem der Kriegsabkommen-Baft bei daneben das Seine getan.

Das ist der Anfang. Die Fortsetzung wird folgen.

Beschlüsse der Abrüstungskommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

Die Internationale über Seeabrustung

Haag, 6. Januar. Die Abrüstungskommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale ist am Sonnabend im Haag zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Tagung war ursprünglich für Paris ins Ausfahrt genommen, mußte aber nach dem Haag verlegt werden, da der Vorsitzende der Kommission, J. B. Alvarado (Haag), durch eine Beimorberzung auf mehrere Wochen geändert ist, zu reisen.

In der Sitzung nahmen teil: Alvarado (Holland), Breitfeld (Deutschland), Renaudel (Frankreich), Gillies (England), Deutrich (Österreich) und der Sekretär Adler. Hansen (Schweden) konnte mit Mühsal auf die innenpolitische Lage seines Landes, die Trouvére (Belgien) wegen ähnlicher Erfahrung der Sitzung nicht beitreten.

Die Sitzung betrifft in der Hauptsache die Frage der Abrüstung zur See, wie sie Gegenstand der bevorstehenden Londoner Konferenz sein soll. Zunächst wurde

Der Bund der Völker wird auch noch das Machtinstrument in die Hände bekommen, um Widerstände mit Erfolg zähmen zu können. Dann hat das staatliche Räuberleben mit Sicherheit ein Ende, dann ist der dauerhafte Friede endlich gewährleistet. Was das Christentum in 2000 Jahren nicht hat vollbringen können, wird der Demokratie in zwei Jahrzehnten gelingen, wenn die Völker selber aus willenslosen Untertanen zu selbstbewußten Staatsbürgern sich emporarbeiten.

Die englische Arbeitervartei hat zu diesem Zwecke neben dem Völkerbund eine große Aktion vorbereitet. Sie rastet prächtig mit kühnem Griff die Frage der Abrüstung an. Ein heißes Eisen, um das der Völkerbund in Genf bislang noch furchtlos herumgeschlichen ist. Abrüstung zumal zur See. Die Londoner Konferenz soll den gordischen Knoten lösen. Das wird nicht einfach sein. Möglich, daß die Konferenz im ersten Anlauf nicht zum Ziele kommt und daß dann die englische Arbeitervartei das vorläufige Scheitern mit ihrem ministeriellen Leben bezahlen wird. Aber das mögliche Fiasko wird nur für eine kurze Zukunft gelten. Dann wird das heiße Eisen abermals angepeitscht werden, denn eine heitere Glut brennt uns allen international auf den Rücken. Die Demokratien blühen flat in den Fluren. Tag, ne erkennen die Notwendigkeiten ihres Daleins und ertragen keine Räuberromantik mehr.

Drum idiotiert nicht mehr die ewigen Konferenzen. Es mehrt, um so besser. Wir müssen uns gegenseitig kennenzulernen in unsern Würden und Nöten, in unsern Voraussetzungen und Bedingungen. Nicht nur die, die da verhandeln, sondern auch wir, die wir beobachten und kritisieren. Die nationale Abgeschlossenheit der Vorfriedeszeiten ist endgültig erledigt. Wir liegen empor zu internationaler Verbundenheit. Schon wird eine Erörterung vorbereitet zur Schaffung der Vereinigten Staaten Europas.

Aufwärts geht der Weg der Konferenzen. —

ständerung der Seemächte in hohem Maße abhängig sei. Die SAZ bedauert, daß die Vereinigten Staaten den Völkerbund nicht angehören. Sie sind nichts weniger fest, daß sie nicht gejagt haben, an den Arbeiten der vorbereitenden Kommission teilzunehmen. So darf man hoffen, daß die Herauslösung der Rüstungen zur See im Rahmen der Organisation des Friedens, wie sie in Genf verfolgt wird, auf alle in Frage kommenden Mächte erstrebt wird.

Der vorläufige Verzicht auf eine Fortführung der Arbeiten im Rahmen des Völkerbunds ist zu beklagen, aber eben deshalb begrüßt die SAZ dankbar die Aktion der britischen Arbeitervartei, die zur Einberufung der Fünfmonat-Konferenz in London geführt hat. Die Ergebnisse dieser Konferenz werden an die vorbereitende Kommission weitergeleitet werden, um den Erfolg der im Artikel 8 des Bafts vorgesehenen Abrüstungskonferenz selbst zu ermöglichen. Diese Methode kann die Verteilung der Rüstungen erleichtern, die bislang einen Erfolg der Abrüstungsbestrebungen des Völkerbundes verhindert haben.

3. Die SAZ ist der Ansicht, daß die Londoner Konferenz nicht nur zu einer Verteilung des Beträubens zur See in jenen Kategorien führen muß, die von der Washingtoner Konferenz nicht erfaßt worden sind, sondern auch darüber hinaus zu einer fühlbaren Herabsetzung unter das allgemeine Ausmaß der bestehenden Rüstungen. Die Herabsetzung aller Kategorien innerhalb der Gesamttonnage ist in der Tat das einzige Mittel, um Rüstungssteigerungen in gewissen Kategorien zu Lasten anderer zu verhindern. Die Diskussion über den offensiven oder defensiven Charakter bestimmter Typen von Kriegsschiffen darf die allgemeine und kategoriomäßige Herabsetzung der Rüstungen nicht verhindern, die das Ergebnis der Londoner Konferenz sein muß.

4. Die SAZ erklärt, daß die Londoner Konferenz nur dann dauernden Wert für den Kampf gegen die Rüstungen zur See haben wird, wenn sie ihr Werk im Rahmen der allgemeinen Organisation des Friedens zu vollenden weiß, die in Genf verfolgt wird. Nur in diesem Rahmen kann das Problem der Freiheit der Meere eine zufriedenstellende Lösung finden. Die in London verfeierten Mächte müssen auf das Recht der Sonderblockade verzichten, das ebenso als internationales Verboten zu erklären ist, wie das der Völkerbundspakt und der Pariser Baft hinsichtlich des Krieges tun. Das offene Meer darf nur durch internationale Vertrag und auf Grund eines Beschlusses des Völkerbundes geschlossen werden, um einem friedensbrechenden Staat den Frieden aufzuzwingen, einem Staat, der zum Angreifer wird, indem er jeden Versuch der friedlichen Beilegung eines Konflikts ablehnt und zum Kriege schreitet.

5. Die Einschränkung der Rüstungen zur See darf jedoch auch mit dem Hinweis auf die zusammenhängenden Rüstungen zu Lande und in der Luft aufgehoben werden. Die SAZ stellt fest, daß die britische Arbeitervartei durch Lord Robert Cecil ihre Abstimmung gefunden hat, zur Frage der Herabsetzung der Rüstungen zu Lande und in der Luft umsonstere Vorschriften zu machen oder wiederanzunehmen, als sie die konervative Regierung formuliert hat. Die Londoner Konferenz darf keinesfalls zu einem Werkzeug derer werden, die die Verbesserung des in Genf erörterten Konventionsentwurfes verhindern wollen.

6. Die sozialistischen Arbeiter werden daher die Unionen der britischen Arbeitervartei kräftig unterstützen und darüber wachen, daß die anderen Regierungen in seiner Form einer Prestigepolitik und insbesondere nicht den Verüchten des faschistischen Italiens erliegen, die darauf hinauslaufen, die Londoner Konferenz zum Scheitern zu bringen.

7. Sobald die Ergebnisse der Londoner Konferenz in der Frage der Abrüstung zur See vorliegen, wird die SAZ die Arbeiter und die sozialistischen Parteien zu einem fruchtbaren Kampf für die Abrüstung zu Lande und in der Luft aufrufen. Sie wird ihren Kampf für die allgemeine Abschaffung des Kriegsbautes fortsetzen und für die allgemeine Abrüstung, in die die Arbeiten des Völkerbundes für die Bekämpfung des Krieges münden müssen, in verstärktem Maße fortzuführen.

Nach Behandlung einiger interner Fragen beschloß die Abrüstungskommission, ihre nächste Tagung unmittelbar vor der Märztagung der Executive der Internationale abzuhalten. —

eine längere Debatte auf der Grundlage eines vom Sekretär ausgearbeiteten Entwurfs eines Berichts an die Executive der Internationale geführt.

Die Diskussion wurde am Sonntag zu Ende geführt. In ihrer Eigenheit als beratendes Organ der Executive der SAZ, stellte die Kommission dieser vor, den folgenden Bericht zur Kenntnis zu nehmen:

1. Der Völkerbund hat bei seinen Versuchen, zu einer internationalen Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen, bisher leider keinen Erfolg erzielt. Die Arbeiten der sogenannten vorbereitenden Rüstungskommission sind ohne positives Ergebnis geblieben und bis unter der Leitung der militärischen Auszugsleitung keinigen Fortschritt nach der Schaffung der Generalorganisation noch immer benötigt auf die Erfüllung des jenseit im Völkerbund Statut für das Völkerbundstatut gezeichneten Zielen. Das dieses Verfahren in einer seiner wichtigsten Angelegenheiten das Völkerbund Statut aufzuhören zu erneutet, muß immer wieder hingeklopft werden.

2. Eine der Hindernisse, die die Möglichkeit einer internationalen Vereinbarung verhindern, war die Schwierigkeit des Zuständigkeitsvertrags einer Gruppe über die Abrüstung zur See, und die leise Einstellung der bestehenden Kommission im Falle eines Konfliktes zum Ausdruck gebracht, daß der gemeinsame Verteidigungszustand eine sofortige Beilegung der Kriegsgefahr droht.

3. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den fünf Hauptmächten, bedachte die Verteilung der Rüstungen zur See auf die fünf Hauptmächte, für den sozialistischen Kriegsfall und für die anderen Mächte und für die anderen Kriegsfälle. Die Sitzung der Rüstungskommission, die eine ko

Aleine Chronik

Liebestragödie eines Schupo

Berlin, 6. Januar. In Pankow erlief der Polizei-Oberwachtmeister Leiden seine Geliebte, eine Frau Wahl, und richtete dann die Waffe gegen sich.

Als die Mutter der Frau Wahl vor einem Ausgang in die Wohnung zurückkehrte, fand sie ihre Tochter und den Schupo-beamten mit Schußwunden tot auf. Sie benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die ihre Beamten nach der Florastraße entsandte. Die junge Frau Wahl befand noch vor einiger Zeit ein Restaurant in der Berliner Straße in Pankow. Mit dem Schupo-Oberwachtmeister Leiden scheint sie ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben, von dem ihr Mann nichts wußte.

Als der Mann am Sonnabend nachmittag in eine Bungalowsiedlung gebracht wurde, scheint das Liebespaar den Entschluß getroffen zu haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Gründe zu der Tat sind nicht bekannt. —

Ein unbegabter Räuber

In einer Berliner Lotterieeinnehmestelle drang ein junger Mann ein, der der Kassiererin ein kleines in Papier gewickeltes Paket zeigte und ihr entgegenschrie, daß sie ihm sofort alles Geld aus der Kasse zu übergeben habe, andernfalls er die „ganze Bude“ in die Luft sprengen würde.

Die Kassiererin ließ sich indessen nicht verblüffen, stieß den jungen Mann beiseite, rannte die Treppe hinunter und schrie in Hilfe, die in Gestalt eines Schupobeamten rasch eintraf. Mit der Besinnlichkeit des Madchens hatte der junge Räuber offenbar nicht gerechnet. Verblüfft blieb er wie angewurzelt stehen und konnte ohne weiteres festgenommen werden.

Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß es sich um einen arbeits- und wohnungslosen Kaufmann Wolfgang Drost handelt, in dessen Dynamitombonvpekt kein Sprengstoff, sondern eine mit einer barmherigen Flüssigkeit gefüllte Medizinflasche war. Drost hätte am Sonnabendmorgen vor dem Amtsgericht Chortenbürg den Offenbarungseid zu leisten gehabt. Der mißglückte Raubüberfall sei sein letztes Mittel gewesen, zu Geld zu kommen.

Ein Kleiderbeschmuzer

Die Damenwelt von Paris wird seit einigen Tagen durch die Tätigkeit eines merkwürdigen Kleiderbeschmutzers in Aufregung gehalten. Er hat die Spezialität, im Straßengewühl auf die Wäschel der Damen den griechischen Buchstaben Phi mit roter Farbe zu malen.

Die auf diese Weise beschmutzten Kleider sind total verdorben, weil die Farbe einen ätzenden Zusatz hat. Der Attentäter dürfte ein sorgfältig veranlagter Mensch sein, der durch die merkwürdigen Malereien seine Abneigung gegen das weibliche Geschlecht, die ihm selbst vielleicht unbewußt ist, zum Ausdruck bringt. —

Ein Achtzigjähriger als Mörder

In dem an der Donau gelegenen bulgarischen Dorfe Obraim-Djischki bemerkten Landarbeiter zu ihrem Entzücken, wie sich in dem Gemüsegarten eines 80-jährigen Gutsbesitzers Hund um einen Menschenkopf balgten. Die hinzugerufenen Polizier interessierte sich näher für den Fall und stellte fest, daß der Kopf von einem früheren langjährigen Knechte des Gutsbesitzers stammte.

Der Greis wurde verhaftet und gestand, daß der Knecht, dem er noch etwa 5000 Lema = 150 Mark an rückständigem Lohn schuldete, zu ihm zurückgekehrt sei, um die Summe einzufordern. Um die Zahlungsverpflichtung loszuwerden, überfiel der Achtzigjährige nachts seinen 55-jährigen ehemaligen Knecht, tötete ihn mit einer Art und zerstückelte die Leiche. Die einzelnen Teile verscharrte er schließlich in dem Gemüsegarten. —

Die Jungfrau, die zum Jüngling wurde. In der Universität von Sofia wurde vor einigen Wochen die 16-jährige Bauerntochter Minka Iwanowa vorgeführt, da, wie der Vater den Professor erklärte, seine Tochter eine „wunderliche Körperumwandlung“ durchmache. Bereits bei Minkas Geburt hatte der Vater seltsame Missbildungen aufzuweisen. Indessen herrschten weibliche Geschlechtsymptome vor und so entschied die Dekamone des Dorfes, daß das Kind ein Mädchen zu sein habe. Mit 15 Jahren bekam Minkas Stimme jedoch einen männlichen Klang

Fünf Matrosen ertrunken

Dampfer im Sturm auf Felsen gesunken

Der Rotterdamer Dampfer Hofplein stieß in der Nacht zum Sonnabend unweit Kalsund auf norwegische Felsen und begann hilflos umherzutreiben. Einige Stunden später brach das 6800 Tonnen fassende Schiff, dem wegen des heftigen Sturmes norwegische Mettungsfahrzeuge nicht zu nahe heranzogen, auseinander. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, die übrigen konnten durch Rettungsmaßnahmen an Land gebracht werden.

Der Dampfer befand sich mit einer Ladung Eisenen auf der Fahrt nach Holland. Am Freitag setzte an der norwegischen Küste ein heftiger Sturm ein, der orkanartigen Charakter annahm. Auf der Höhe von Statt sandte die „Hofplein“ Notsignale aus, die von den norwegischen Radiostationen aufgefangen wurden. Durch den Orkan war das Schiff ganz nahe an die Klippen

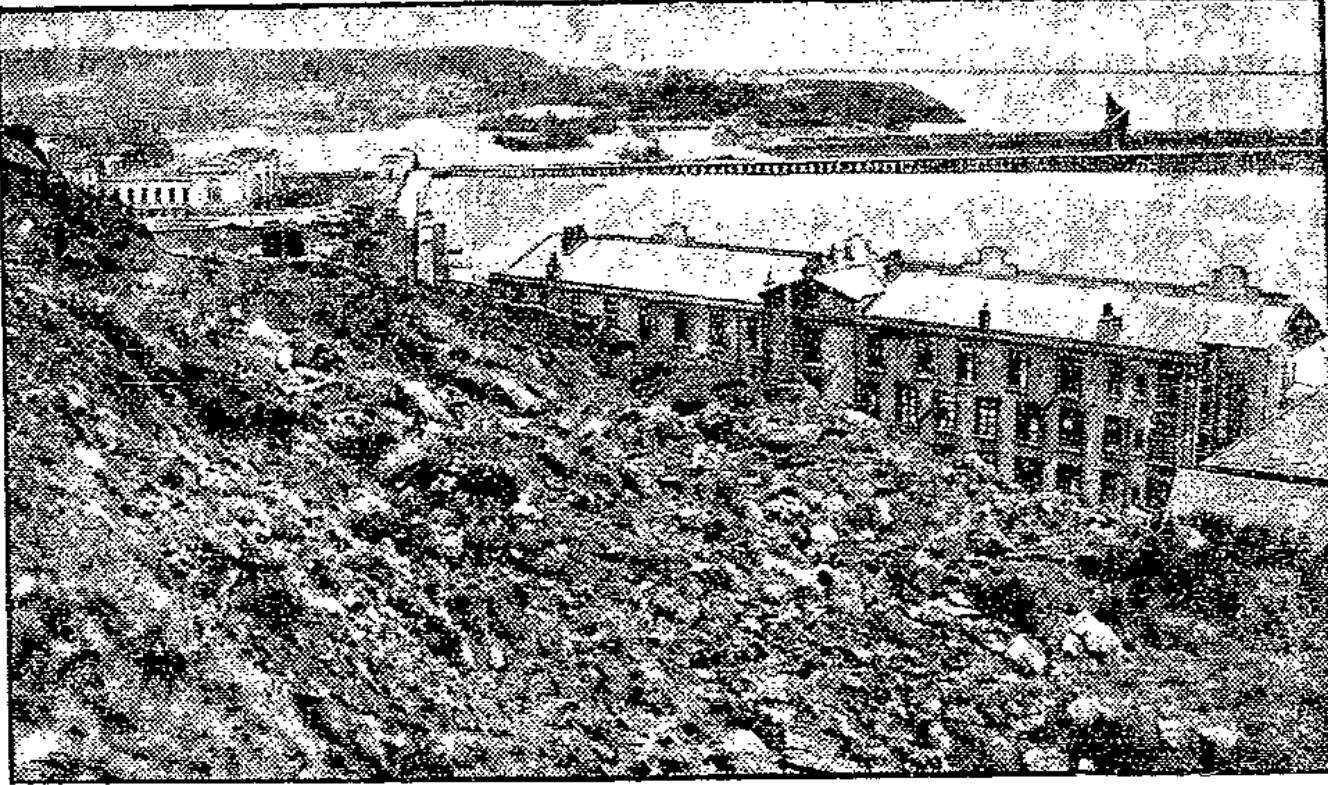
der Küste getrieben worden und hatte seitwärts ein großes Loch bekommen. Nachts um 10 Uhr sank das Schiff dann, daß es auf Grund geraten sei und dringend Hilfe brauche. Es war aber nicht mehr möglich, einen Bergungsdampfer auszuschicken. Gegen Morgen sah man von der Küste aus das Schiff hilflos im Sturm treiben, bis es endlich auf einer Klippe völlig strandete. Kurze Zeit später gelang es einem Rettungsboot, von der Küste aus an das Schiff heranzutreten und 24 Mann der Besatzung an Land zu bringen. Fünf Matrosen, die ein Rettungsboot des Schiffes bestiegen hatten, gingen mit dem Boot in den Wogen unter.

Der französische Panzerkreuzer Edgar Quinet ist am Sonnabendnachmittag infolge heftigen Nebels am Kap Blanc in der Nähe von Oran an der algerischen Küste gestrandet. Das Schiff hatte eine aus 900 Köpfen bestehende Mannschaft und 100 Marineschüler an Bord. Sie konnten im Laufe der Nacht durch zwei Hilfschiffe gerettet werden. —

Katastrophaler Erdbeben in Boulogne

Die Erdmassen umschließen das Hotel Imperial (rechts).

Zu Boulogne ereignete sich durch die heftigen Stürme der letzten Zeit ein katastrophaler Erdbeben. Tonnen große Felsen stürzten in Gleiten, drangen Zoll für Zoll vor und bedrohten schließlich das Hotel Imperial so sehr, daß das Gebäude ... werden mußte. —



und der Oberlippe entstieg der erste Paroxysmus. Als Minka dann auch noch sich in ein Mädchen verliebt, wandten sich ihre Eltern an die medizinischen Kapazitäten von Sofia die Minka so gründlich erwarteten, daß sie nunmehr ihr Daumen als Mann leben kann. Minka heißt jetzt Minusko und trägt Hosen. —

Diphtherie-Epidemie in Ebersfeld wird eine schwere Diphtherie-Epidemie in Bad Ebersfeld gemeldet. Die Krankheit soll unter außerordentlich schweren Symptomen auftreten. Sie hat bisher sieben Kinder das Leben gefordert und dürfte vorausichtlich noch weitere Opfer fordern. —

Zunahme des Zigarettenverbrauches. In Frankreich hat sich der Verbrauch von Zigaretten in den Jahren seit Beginn des Weltkrieges ungefähr verdoppelt. Im Jahre 1914 kamen auf die Person im Durchschnitt 201 Zigaretten jährlich, gegenwärtig 81 Stück. Diese Zunahme wird dem Umstand zugeschrieben, daß Frauen mehr und mehr rönnen und vorwiegend Zigaretten.

für 70 000 Mark Pelze gekauft. In ein großes Bonner Pelzgeschäft drangen am Sonnabend früh gegen 4 Uhr Einbrecher ein, nachdem sie mit einer Drabizange das Dach, den Eingang schwungend Eingangstür durchstoßen hatten. Sie überwanden für etwa 70 000 Mark Pelze in einem beträchtlichen Ausmaß, mit dem sie nach gelungenem Diebstahl davontrugen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. —

Flugzeuge im Dienste der Heringsfischerei. Nach einer Meldung aus Oslo wurden in dieser Woche zum erstenmal Flugzeuge in den Dienst der Heringsfischerei an der Küste des Weißen Meeres gestellt. Das Ergebnis war über alles Erwartete gut, da die Fischer im Lande waren, den Standort der Heringszüge und deren Richtung so genau anzugeben, daß der Fang sehr ergiebig war. —

Kältestelle in Mexiko. Die mexikanische Hauptstadt wird seit mehreren Tagen von einer außerordentlich starken Kältewelle heimgesucht, der in den letzten zwei Tagen nicht weniger als 15 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Gleichzeitig sind schwere Stürme zu verzeichnen, die zur Stilllegung des Schiffsverkehrs und des Flugverkehrs führten. —

Nierenwanderungen ohne Bewußtsein. Ein merkwürdiger Ereignis ist in den letzten Tagen in Warschau entdeckt worden. Es ist ein kaum 20jähriger Bursche, der bewußtlos von Krakau nach Warschau zu Fuß gewandert ist. In Warschau angekommen, erwachte er und erzählte, daß er mehrmals im Jahr Anfälle unterliege, in deren Verlauf er immer größere Nieren unternehme, ohne jedoch etwas von ihnen zu wissen und ohne zu ermüden. Im vorjährigen Jahr ist er auf diese Weise bis tief in die Slowakei vorgedrungen. —

Er packte mit der gefunden Hand seinen Kopf und begann ihn wütend zu schütteln und sich auf die Brust zu schlagen. „Wer diesem verfluchten Kerl darin fürchte ich mich! Er wird nie wieder Ruhe finden! Nach für Nacht wird er in seinem kalten Schweiße baden! Zu seinem Schlummer wird er jähren!“

Er ging ein paar Schritte auf und ab und blieb dann vor Theresia stehen. Langsam hob sie die Augen. Und er betrachtete die blauen süßen Linsen ihrer Wangen, ihr festes Kinn, ihr dunkles welliges Haar, und sein Blick glitt über die Narben ihres schwarzen hängenden Kleides. Unter diesem Kleide war ihr schwangerer Leib. Der jetzt ganz sein eigen sein könnte! „Doch Gott! Für ewige Zeiten mit ihm verfehlt! Er, der schaudernde Kerl über seines Vaters Weib! Plötzlich packte ihn grauenhaftes Zittern.

„Dein ist alles einerlei!“ sagte er. „Zwischen dir und mir gibt es kein Hindernis mehr! Dein Gift steht in mir! Vor aller Welt möchte ich dich nun besiegen. Läßt die Menschen heulen, mögen sie uns zuschlagen wie zwei Fliegen!“

Seine Augen leuchteten wie zwei brennende Scheiter. Theresia nahm seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände und rüttelte ihn.

„Geheirn nacht lagst du zitternd in deinem Bett! Warum hast du mich nicht aufgehalten? Du warst nicht stark genug. Du hast es verloren! Aber du hast es nicht energisch genug verloren! Du liebst mich gewähren! Du hättest Angst, mich zu verlieren! Deatest du die Kraft besessen, du hättest mir getrotzt, du hättest deinem Vater alles verloren! Ja! Aber es war viel leichter, die Frau das tun zu lassen, was wir beide wollten, und ist zu zufrieden. Armer Gottfried! Du hast gelungen, daß es so etwas wie ein Gewissen gäbe, und jetzt quält es dich. Du quälst und befreist mich! Du verachtst mich! Und dennoch müssen du mich vor aller Welt zur Hure machen, und was weiß ich noch alles! Mit einem einzigen Blicke widergespielt du allen Zauber der Vergangenheit. Du bist gejürzt, Gottfried! Du liegt unten, wo alle die Schwachsinnige, die Alltäglichen und die kleinen liegen! Ah! Ich bergaß, daß du noch vor nicht langer Zeit Theologie warst! Gehört zu deiner Theologie zurück! Läßt einen kleinen Gott ver suchen, dich wieder von mir loszutrennen! Wenn es ihm gelingt, dann komme ich auch zu ihm.“

Ein dumfes Gefühl der Verzweiflung kam über Gottfried.

„Ach, es ist geschehen“, sagte er. „Nuglos, zu kreieren, wer schuldiger ist, du oder ich. Wir werden gleichen Anteil an diesem Verbrechen tragen, bis in unse're Ewigkeit. Nein, ich leide dabei ich den größten Anteil. Ich bin der Schuldiger. Ich bin's. So magst du ruhig schlafen, Theresia!“

Sie drehte sich stolz um und ging auf die Tür zu. Aber vor der Schwelle hielt sie inne.

„Gottfried“, murmelte sie, „vor morgen früh bin ich für niemand zu sprechen. Ich bitte dich, Sophie und Felix zu empfangen, und auch die anderen, die möglicherweise erscheinen werden.“

„Das will ich alles tun“, stieß er her vor. „Mas' dir 'nen Sorgen.“

Theresia ging hinunter und schloß sich ein.

(Fortsetzung folgt.)

Therese Etienne

Roman von John Knittel

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

(73. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Gottfried gab keine Antwort. Er half Röthlisberger mit der gefundenen Hand, die schwarze Krawatte umlegen. Als er aus nächster Nähe die dunklen Augen des Mannes sah und seine großen knochigen Hände, die sich unbeholfen mühten, den Knoten zu binden, da packte ihn ein grimmiges, ungeduldiges Verlangen, allein zu sein. Und als dann schließlich seine Tränenlosigkeit zu Ende war, sagte er:

„Geh hinunter und teile den Leuten mit, daß ich jetzt unmöglich jemand empfangen kann. Wahrscheinlich werden mit dem Nachmittagzug einige Verwandte kommen. Schick einen Wagen an den Bahnhof. Frau Doktor Raef und ihr Mann kommen ganz sicher.“

Röthlisberger verließ das Zimmer und schloß auf Zehen, stieß die Treppe hinunter. Sobald Gottfried allein war, ließ er sich schwer auf einen Stuhl fallen und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. Dies also war die Birne, die er lästiglich erklommen hatte, der grauenhafte Höhepunkt seines Lebens: Mord!

Das düstere Stimmengefüll einer unzählbaren und unsichtbaren Menge schien an sein Ohr zu dringen: „Feigling! Mörder! Vatermörder!“ schrie sie ihm zu. „Wo zu hast du deine blutigen Hände geliehen? Zeigt mir sie der Teufel gefesselt, du Unschuldiger! Deine unsichtbaren Richter sind unterwegs! Zittere! Zittere! Kein Tag soll von nun an verstreichen, ohne daß er dich an dein Verbrechen gerichtet. Du bist für ewig verloren!“

Ängste Angst erfüllte Gottfrieds Seele. Wie ein völlig gebrochener Mensch saß er auf seinem Stuhl, während Theresie um Stunden berührte.

Blößlich ging die Tür auf. Theresie erschien. Sie trug ein schwarzes, am Halse geschlossenes Kleid. Ihr Gesicht war blaß und gequält, ihre Augen wirkten doppelt so groß wie sonst. Ihre Gesichter sahen größer, schlanker, ihre Kniee waren von furchtbarem Ernst.

„Was träumst du?“ fragte sie mit tiefer, bebender Stimme.

„Was auf!“

„Was willst du von mir?“

„Ich erwarte nichts von dir. Du bist viel zu schwach, viel zu feige, um etwas zu tun. Immerhin hättest du mir berichten können, was Doktor Hauser gesagt hat.“

„Ich ging mit ihm in dein Zimmer, aber man konnte unmöglich mit dir sprechen.“

„Hat er irgendeinen Verdacht geäußert?“

Gottfried blieb zur Seite und zupfte an seiner Armbanduhr.

Doktor Hauser sagte, er werde, wenn nötig, heute abend noch einmal vorbrechen, um nach dir zu sehen. Er schien der Ansicht zu sein, daß du Pflege brauchst.“

„Ich? Was glaubt er denn, woraus ich gemacht bin?“

„Um so besser für dich, wenn er so denkt.“

„Ich will wissen, was er über ihn gesagt hat“, rief sie ungeduldig. „Hat er ihn untersucht?“

„Kraum. Er schien nicht einmal überrascht. Er hätte es erwartet, sagte er, weil Vater seinen ärztlichen Ratshlägen nicht die leiseste Beachung schenkte. Es sei eine Valenthalit gewesen und dann ein Herzschlag infolge der letzten Anstrengung.“

Theresie starre ihren Gesellen einen Augenblick an.

„Dann du den Totensturm!“ fragte sie.

„Nein! Das ist für mich nicht nötig. Doktor Hauser will alle unnwendigen Anordnungen treffen, um mir jede weitere Mühe zu ersparen. Er hat den Leichentrauer für heute abend bestellt, um den Toten zu waschen und anzufließen.“

„Und der Sarg?“

„Wir müssen warten, bis Sophie und Felix kommen, und erst einmal sehen, was sie verzuladen haben.“

„Du selbst mußt vorschlagen, was geschehen soll! Der Sarg muss aus weichem Holz sein, das ihm verträgt, so daß das Gewicht des Erde bald den ganzen Sarg zerdrückt.“

Gottfried sah sie halb voll Erstaunen, halb von Erbitterung an.

Eine freudige Zufriedenheit beschlich sie vorzüglich. Sie war freilich viel energischer, als er erwartet hatte. Sie schien all den kalten Schrecken eines Herrenzimmers zu vertreiben. Sie war ein Käthlein. Sie hatte ihn an dieses Verbrechen gesetzt, unlösbar, an Hand und Fuß, hatte die Misshand auf seine Schultern gewälzt. Ja, sie ließ ihn die sündhafteste Kille, die widerwärtigste Rolle spielen. Wahnsinnig — er wußte nicht einmal, wie sie die Tat begangen hatte!

„Theresie“, sagte er, „ich fürchte mich vor dir.“

Sie trat auf ihn zu und legte die Hand auf seinen Scheitel. „Du fürchtest dich vor mir? Das macht mir froh. Denn mich, daß du mir lieben möchtest. Was ist Liebe ohne Furcht? Wir werden einander ebenso fürchten, wie wir einander lieben. Das ist sehr gut. Wie zwei in einem, so werden wir sein. Und nie mehr trennen, voneinander loszukommen.“

Sie nahm ihre Hand von seinem Kopf.

Er warf ihr aus den Augenwinkel einen unheilvollen, rebellischen Blick zu. Gräßliche Scham erfüllte sein Herz. Er, der Geistesmensch Gottfried, war so tief gefallen! Still senkte er das Gesicht, ruhig der Frau zu hören, die seinen Vater vergöttert hat! Sein Kopf sank zurück, und er schloß die Augen. Theresie stand da, sah ihn vorwiegend an voll erbärmlicher Deplatteklugheit.

Blößlich schwug er wieder die Augen auf.

„Ich werde keine Ru

Sport 2000 Spieler

Mit 1:0 gewonnen

Sichersleben besiegt Schonebeck - Ein spannender Kampf - Bei schönem Wetter 2000 Zuschauer in Bad Salzelmen

Ein großes Spiel war es, das seine besondere Reize hatte. Zaphreit darum daß die Zuschauer auf dem Sportplatz in Bad Salzelmen eingefunden, die sicher voll befriedigt den Platz verlassen haben. Interessenten aus Celle, Sichersleben und den umliegenden Ortschaften waren erschienen, um Zeuge des Kampfes um die Meisterschaft des Kreises zu sein, der sicher etwas auszuspielen für den Stand der Mannschaften in der Kreisrunde sein wird. Knapp haben die Freien Turner aus Sichersleben den Kampf für sich entschieden, trotzdem wohl seine Mannschaft als überlegene anzusprechen war. Bis kurz vor Wettzeit dachte man, daß dieses Treffen mit einem Unentschieden enden würde. Man hoffte sich aber berechnet. — Nach einem ungestümen Drängen der Sichersleber schöpften sie ihr siegreichendes Tor. Das eitige Zuschlagsfelder der Zuschauer war sicher ein Beweis, daß die Mannschaft bei den Interessenten gut angesiedelt stand. Mit einem Elfmeter konnten die Schonebecker ausgleichen, sie fanden aber einen Torwart, der den schiefen Schuß zur Seite lenkte. Letztes Drängen der Mannschaften endete das Resultat nicht mehr. Aus ist das Spiel, doch der Kampf geht weiter.

Die Mannschaften.

Beide Beziehungen schickten als Vertreter Mannschaften von Kötmar in den Kampf. Keine schwache Stelle war zu beobachten. Das Spiel war ein Tanz um den Ball, wie man es nicht oft zu sehen bekommt. Es war etwas hart, das Treffen der Meister um die Meisterschaft. Die Mannschaften übertraten über nicht die

Grenzen des Erlaubten, dafür mögen sie bedankt sein. Anerkennung aber auch den Betütern, die sich so benahmen, wie man es von anständigen Zuschauern erwartet. Aus der Ferne dröhnte das Toben der Sportplazbevölker der Bürgerlichen, die einige Kilometer entfernt spielten, zu uns herüber.

Vielleicht ist es gut, wenn die Sichersleber in der Zukunft mehr Wert auf ein gutes Zielungsspiel legen. Die Sporttechnik ist noch nicht ausgereift richtig. Mängel sind auch im Spielziel. Die Türtmerke der Schonebecker kam vor dem Tore noch viel energischer werden. Mängel waren auch in der Verteidigung, die nicht immer in besserer Stellung stand. Die Torhüter waren eine Klasse für sich.

Die Leistungen.

Große Leistungen waren es, die uns die Mannschaften zeigten. Mit viel Jubel wurde der Anfang um die Lederfugel bestimmt. Sichon die ersten Angriffe brachten den Beweis, daß zwei Mannschaften spielen, die nicht nur den Ball treten, sondern die Überlegung die lederne Regel behandeln. Mancher gutgemeinte Angriff fand ein tödliches Ende. Das Zielfeld ist leider breiter als der Torraum. Vagenerische Vorbeischeißen lösten sich, sie sorgten aber dafür, daß es ein interessantes Spiel wurde.

Wir können uns erstaunen, das Spiel in allen seinen Phasen zu fördern. Wir wagen aber die Beobachtung, daß das erste große Spiel des Jahres 1930 ein Erfolg für die große Sache der Arbeitersportler war.

Die Wintersportwettkämpfe werden im Gebiete des weltberühmten Semmering in Mürzzuschlag ausgetragen werden, die übrigen Veranstaltungen in Wien. Die Wintersport-Olympiade wird sich auf 4 Tage erstrecken. Die Veranstaltungen in Wien werden eine Woche, vom 5. bis 12. Juli 1931 dauern.

Man rechnet schon heute mit der Teilnahme von mindestens 15 Ländern, die alle mit starken aktiven Sportlergruppen zur Arbeiter-Olympiade kommen werden.

Für die Durchführung der Organisation der Arbeiter-Olympiade wurden 14 Ausschüsse eingesetzt, die sich den einzelnen Aufgaben, wie Wohnung, Verpflegung, Verkehr, Propaganda usw., besonders widmen werden. Bekannteste Fachleute haben die Durchführung der einzelnen Ausschüsse übernommen. Die technische Durchführung obliegt dem internationalen technischen Hauptausschuß mit seinen 9 Fachausschüssen für die einzelnen Sportgruppen und einem technischen Ausschuß, der auch aus Fachvertretern zusammengesetzt ist.

Wintersport-Olympiade der S.A.S.

Vor einigen Tagen war der Sekretär der 2. Arbeiter-Olympiade in Mürzzuschlag und sprach offiziell beim Bürgermeister und Bürgegrmeister Mürzzuschlag vor, um die Unterstützung der Stadtgemeinde Mürzzuschlag für die 2. Wintersport-Olympiade zu erbitten. Der Bürgermeister Prebst und Bürgegrmeister Färber gaben die Erklärung ab, daß die Gemeinde Mürzzuschlag die größtmögliche Unterstützung für die Wintersport-Olympiade, die im Jahre 1931 in Mürzzuschlag durchgeführt werden wird, zusichert.

Am Abend desselben Tages fanden durch den Sekretär der 2. Arbeiter-Olympiade Besprechungen mit den Sport- und Parteiorganisationen statt, um die notwendigen Ausschüsse für die Wintersport-Olympiade zu organisieren. Die Mürzzuschläger Bevölkerung ist auf die Wintersport-Olympiade der Arbeitersportler nicht nur in sozialdemokratischen Kreisen, sondern auch im allgemeinen sehr gespannt.

Eiche Südost beste Hebermannschaft

„um Schlußlami im Hohen standen sich in Groß-Lütersleben die Mannschaften Altlas Neustadt und Groß-Lütersleben gegenüber. Hercules Althaldensleben war zum Säkturkampf gegen Adler 98 nicht angekommen. Heimtitel: Altlas 12:1 und Groß-Lütersleben 9:8 Punkte. Mit bescheidenen Werten beglückwünschte der Bezirksvorsteher Paul Hoeppe den neuen Kreismeister Eiche Südost. Den Sieg hatte in den letzten Jahren immer Altlas Neue Neustadt inne.“

Schlusstabelle der Serie im Hohen

	Kamme	Siege	Niederlagen	Punkte
Eiche Südost	12	11	1	22
Altlas Neue Neustadt	12	10	2	20
Emigkeit Alte Neustadt	12	9	3	18
Adler 98 Magdeburg	12	5	7	1
Viktoria Buckau	12	4	8	-2
Hercules Althaldensleben	12	3	9	6
Athletik Gr.-Lütersleben	12	1	11	-7

Adler 98 Magdeburg Meister im Ringen

Die Ringermannschaft Adler 98 wurde in diesem Jahre kampflos Bezirksmeister, desgleichen die Jugendmannschaft von Altlas Neue Neustadt. Der Bezirksmeisterkampf für die Südmannschaft wird in Kürze zwischen Altlas und Südost ausgetragen. Die Ringkämpfe um die Kreismeisterschaft werden Anfang Februar ausgetragen. Nächste Versammlung folgt am 1. Februar.

Mitteilungen der Sportvereine

Niedere Wilhelmstadt. Dienstag den 7. Januar, 20 Uhr, Turnen der Männer, Sportler, Alte-Damen- und Jugendabteilung in der Lützowstrasse. — Mittwoch den 8. Januar, 19.30 Uhr, Handballspieler. — Dienstag den 21. Januar, 20 Uhr, Vereinerversammlung im Wilhelmspark, Editharum.

Arbeiter-Sportartikel Magdeburg. Die Anträge des Vereins werden zum 1. Januar eingeholt werden, da die Statut aufzulösen ist. Die Hauptversammlung des Kartells ist am 10. Januar bei Grönem Sonnen-Teknische Werkstatt in Grönau.

verein für Bewegungsspielen Magdeburg. Generalversammlung am Sonnabend den 11. Januar, 20 Uhr, bei Kleine, Aschledeberg. — Auch im neuen Jahr geben wir weiter jeden Freitag in die Turnhalle Grönauerstraße zum Sporten.

Niedere Sudenburg. Generalversammlung am Sonnabend den 11. Januar, 20 Uhr, bei Silbermann.

Freie Turner-Berechtigten. Beginn der Übungsstunden für Männer und Frauen am Mittwoch den 8. Januar. Alle Sportler müssen erneut.

Segelverein Westerhüsen. Mittwoch den 8. Januar, Versammlung. — Samstag den 12. Januar, nachmittags 14 Uhr, Generatversammlung.

Kanzlerer Altstadt. Montag Dienstag Versammlung, ansonsten Sonnabend 14 Uhr, Dienstag 14 Uhr, Kanzlerer Altstadt, Kanzlerer Sportplatz und vorzubringen.

Bauernverein. Sonntag den 12. Januar, 15 Uhr, im Heim in Kanzlerer Altstadt-Bauversammlung.

Der Bezirkstag der Handballspieler in Magdeburg

Guter Verlauf der Tagung - Resolution für den Bund

Eröffnet wurde der 1. Bezirkstag zwei Tage vorgetragen. Es sind am 4. und 5. Januar in Magdeburg zwei Tagesfeierlichkeiten geplant, die der Zuschlag der 2. Kreisliga der Arbeiterturner und der Germania Buckau am 4. Januar sowie die 1. Kreisliga der Arbeiterturner und der Germania Buckau am 5. Januar. Der 1. Bezirkstag soll am 4. Januar stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 5. Januar stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 6. Januar stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 7. Januar stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 8. Januar stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 9. Januar stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 10. Januar stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 11. Januar stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 12. Januar stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 13. Januar stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 14. Januar stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 15. Januar stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 16. Januar stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 17. Januar stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 18. Januar stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 19. Januar stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 20. Januar stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 21. Januar stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 22. Januar stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 23. Januar stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 24. Januar stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 25. Januar stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 26. Januar stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 27. Januar stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 28. Januar stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 29. Januar stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 30. Januar stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 31. Januar stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 1. Februar stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 2. Februar stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 3. Februar stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 4. Februar stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 5. Februar stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 6. Februar stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 7. Februar stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 8. Februar stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 9. Februar stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 10. Februar stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 11. Februar stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 12. Februar stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 13. Februar stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 14. Februar stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 15. Februar stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 16. Februar stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 17. Februar stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 18. Februar stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 19. Februar stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 20. Februar stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 21. Februar stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 22. Februar stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 23. Februar stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 24. Februar stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 25. Februar stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 26. Februar stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 27. Februar stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 28. Februar stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 1. März stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 2. März stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 3. März stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 4. März stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 5. März stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 6. März stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 7. März stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 8. März stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 9. März stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 10. März stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 11. März stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 12. März stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 13. März stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 14. März stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 15. März stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 16. März stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 17. März stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 18. März stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 19. März stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 20. März stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 21. März stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 22. März stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 23. März stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 24. März stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 25. März stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 26. März stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 27. März stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 28. März stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 29. März stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 30. März stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 31. März stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 1. April stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 2. April stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 3. April stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 4. April stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 5. April stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 6. April stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 7. April stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 8. April stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 9. April stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 10. April stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 11. April stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 12. April stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 13. April stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 14. April stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 15. April stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 16. April stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 17. April stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 18. April stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 19. April stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 20. April stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 21. April stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 22. April stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 23. April stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 24. April stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 25. April stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 26. April stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 27. April stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 28. April stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 29. April stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 30. April stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 1. Mai stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 2. Mai stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 3. Mai stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 4. Mai stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 5. Mai stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 6. Mai stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 7. Mai stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 8. Mai stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 9. Mai stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 10. Mai stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 11. Mai stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 12. Mai stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 13. Mai stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 14. Mai stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 15. Mai stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 16. Mai stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 17. Mai stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 18. Mai stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 19. Mai stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 20. Mai stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 21. Mai stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 22. Mai stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 23. Mai stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 24. Mai stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 25. Mai stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 26. Mai stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 27. Mai stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 28. Mai stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 29. Mai stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 30. Mai stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 1. Juni stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 2. Juni stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 3. Juni stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 4. Juni stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 5. Juni stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 6. Juni stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 7. Juni stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 8. Juni stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 9. Juni stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 10. Juni stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 11. Juni stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 12. Juni stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 13. Juni stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 14. Juni stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 15. Juni stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 16. Juni stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 17. Juni stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 18. Juni stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 19. Juni stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 20. Juni stattfinden. Der 13. Bezirkstag soll am 21. Juni stattfinden. Der 14. Bezirkstag soll am 22. Juni stattfinden. Der 15. Bezirkstag soll am 23. Juni stattfinden. Der 16. Bezirkstag soll am 24. Juni stattfinden. Der 17. Bezirkstag soll am 25. Juni stattfinden. Der 18. Bezirkstag soll am 26. Juni stattfinden. Der 19. Bezirkstag soll am 27. Juni stattfinden. Der 20. Bezirkstag soll am 28. Juni stattfinden. Der 21. Bezirkstag soll am 29. Juni stattfinden. Der 22. Bezirkstag soll am 30. Juni stattfinden. Der 23. Bezirkstag soll am 1. Juli stattfinden. Der 24. Bezirkstag soll am 2. Juli stattfinden. Der 25. Bezirkstag soll am 3. Juli stattfinden. Der 26. Bezirkstag soll am 4. Juli stattfinden. Der 27. Bezirkstag soll am 5. Juli stattfinden. Der 28. Bezirkstag soll am 6. Juli stattfinden. Der 29. Bezirkstag soll am 7. Juli stattfinden. Der 30. Bezirkstag soll am 8. Juli stattfinden. Der 31. Bezirkstag soll am 9. Juli stattfinden. Der 1. Bezirkstag soll am 10. Juli stattfinden. Der 2. Bezirkstag soll am 11. Juli stattfinden. Der 3. Bezirkstag soll am 12. Juli stattfinden. Der 4. Bezirkstag soll am 13. Juli stattfinden. Der 5. Bezirkstag soll am 14. Juli stattfinden. Der 6. Bezirkstag soll am 15. Juli stattfinden. Der 7. Bezirkstag soll am 16. Juli stattfinden. Der 8. Bezirkstag soll am 17. Juli stattfinden. Der 9. Bezirkstag soll am 18. Juli stattfinden. Der 10. Bezirkstag soll am 19. Juli stattfinden. Der 11. Bezirkstag soll am 20. Juli stattfinden. Der 12. Bezirkstag soll am 21. Juli stattfind

2000 Sound und Scenem

Sound and Section [

Mühlenturm in der Zürcher, gleich siebenzehn aus Zürich
1 die Verlegung des noch nüchtern künstlichen Revetons, begin-
nen auf den Zäunen in der Kanton erholt, doch auch die
durch Vater einfach umsonst. Der bisgegensee Zäunen (Bodensee)
in Zürcher Freitag (Kanton) befinden, während der Sonntag
und den gleichen Zäunen (Kanton) erhalten soll. Siehe sin-
gle Mühle der Mühlenturm der beiden Tage jedoch beweist eine
Möglichkeit der Versetzung dar: vorne ist jetzt durch beweist
aber, daß die rechte Versetzung auf dem im Innen Kreislauf
verdunnen Zäunen (Kanton) soll, das große Geschwindigkeit in den
möglichen Würde im Kanton also am Zäunen zu wünschen werden.
Sicherlich, wird eben breiter Zäunen "Verwendung" gewünscht werden,
doch eine so rottige Weise zu machen ist nicht ohne die Mühle
die rechte Versetzung dar: vorne ist jetzt durch beweist
einmal und rechten Zäunen (Kanton) auf die Höhe der
verformten und rechten Zäunen (Kanton) auf die Höhe der
rechte Versetzung der Mühle
der Zäunen, verhindert, während jetzt am Zäunen ein durch
der Mühle genommen, das am Zäunen festgestellt ist, bestimmt gesetzen
verordnet soll, es ist die Größe der Zäunen, nur wenn die Zäunen,
die wir wollen würden, ist nach durchaus darüber, und es
nicht unmöglich, von der Reisetzung herab, und bei der Regel
sind, damit wir könnten wir müssen, um sich durchsetzen zu
können, aber eine entsprechende Versetzung, entsprechend
verschiedenen Wegen der offiziellen neuen Zäunen stützen sich
auf den letzten Jahren immer mehr fürische Mühlenbedarfe,
wurde ein beträchtlicher Preisentsatz vom Geschäfteten, in dem
einerseits ein entsprechender Preisunterschied zwischen
sich, andererseits, die im gebetenen Maßraum im Land erzielten
und jüngst in den großen Zäuden zum Namen kommen. So sind
es Zäunen, in welche und in welche letzteren die Verbindungen
verbaut wurden. Zu Zürich handelt es sich um die Zäune der
"Zürcher", der "Zürcher", die eine eindrucksvolle Geschwindigkeit
in den Zäunen aufweisen, in gleiche am die Zäune der
Giebeler und in Berlin am einen neuen Orden mit ungefährten
sieden, der sich um einen Ersatz Kind aufsperrt, giebt diese
Verbindungen sind ebenso wie ein in Zürich entdeckter größer
eigentlich gebraucht werden, und ihre Zwecke in
ihren im Gefügnis. Sein diese administrative Geschäftsfähigkeit in
sich nicht gegeben ist, beim Geschäfteten den Boden an ein,
welchen fanden es eher noch fördern dürfte, dafür sprechen alle

Humor und Satire

„Du spürst, „Kapap!“ ruft Grätz entfiebt. „Kil!“, warnt Moana, Student sprechen bei Zürcher nicht.“ — „Sinn, ganz, was war's denn?“ erfundend sich Röbel, — „Nicht für's aber für Spät, um hast in den Zürcher mit dem Zeitalter schon hintergeblieben!“, sagt Grätz.

Gute tut not. Freudenth Kästle wird als „Königin vor Gericht“ bestimmt. „Wie alt sind Sie?“ fragt sie der Richter. Das Kästle ein Schweiß vertreten. „Sie seien Sie sieben Kräutlein, jedes Häppchen macht es mir noch schlimmer.“

Eine neue Methode. „Sie sagen, Zürcher tönen mit Abrechnung wenige nicht auskommen?“ fordert der Richter. „Gern tun wir eben verneinen, auch etwas zu verzögern kann ein rechtlich. Haben Sie schon einmal betrunken, junger Student auf sein Säumt du summen neu?“ „Nein, das noch nicht, aber mir fasse in Zürcher halte ich es schon probiert.“ —

Zünd und Verlag der Wissenschaft & Co., verantwortlicher Redakteur
Herr Ueberwarter, sämtlich in Zürichburg.

Humor und Satire

3n spät. „Später!“ rief Erlich entfiebt. „Psi“, warnt Maria.
„Männer sprechen bei Ziehe nicht.“ — „Sinn, quich, was vor's
Auge?“ erwidert sich Röbel. — „Geht's aber zu spät, nun hast
du den Kürbis mit dem Zeitalter schon hintergeblieben“, sagt Erlich.
Gie tut not. Brüderlein Käthla wird als „Kengin vor Gericht“
gerufen. „Wie alt sind Sie?“ fragt sie der Richter. Das Kind
ist ein Schwergut vertreten. „Sie seien Sie sich liebes Kränlein, jedes
Bügeln macht es nur noch schlimmer.“

Ein neue Methode. „Sie sagen, Sie tönen mit Abreim
Wörme nicht auszumachen?“ fordert der Richter. „Kann man eben
vernen, auch etwas im ersten und an zweiten. Haben Sie
schon einmal bestückt, junige Stoffen auf sein Haupt zu sum-
men?“ „Nein, das mag nicht, aber mir falle in ähnlicher halte-
ch es schon probiert.“ —

End und Verlag. „Wieso noch & Co., verantwortlicher Redakteur
Herr Dr. W. Löffelholz, sämtlich in Magdeburg.

mäanderten auch in seinem Traum hinüher; er war dem Mörder auf den Spuren, einem hochgewachsenein, fratzvollen Menschen, der es über bertrand, sein Gefährt vor ihm zu verbrennen. Endlich hatte er ihn gesellt, aber eben, als er sich die Sand auf die Schüttar legen wollte, stießte es an der Tür. Und Gemüthlicher Sprudel erhob sich zu neuem starken

stand. „Festgelebt, Herr Stauntpart!“ Seines Quellner, mit Gussstein Virginia garatho und Jose, mocht seit 28. Februar im Palasthotel.“

„Komm' mir Appenzell gleich überreicht lieben.“ „Um Palasthotel? „Nö! das mein Kramm, Goldener?“ „Ich kann mir nicht denken, daß dieser ärmstliche Menschen soviel wissen will.“ „Doch, Es' kannat. Soch habe das Geschäftshotel anderufien und vom Wachpostier sofort goustunt erhalten. Naunes Beschne und keine Entzelin haben ein Appartement im ersten Stock, bestehend aus vier Zimmern usw. inne.“

„Wer fürbit dir, sehr verfürdigt! Und der Raum hat doch ja groot in der Trüge, hängt eine alte filberne Uhr und einen Sonnenfassungsring. Verdielen Sie das, Goldener?“ „Goldener undte die Stiefeln. Gleieks ein richtiger amerikanischer Zundkerl.“

„Sobau! Sie sonji noch etwas erfahren, Goldener?“ „Ich habe nicht gewagt, Seer kommfür. Ich wollte Ihnen nicht vorbrezen.“

„Es' ist gut. Ich dankte Ihnen. Skringen Sie das Meldebuch wieder zurück. Ich dankte, wie können heute nichts mehr unternehmen. Es' hat wohl keinen Zweck, mitten in der Nacht die Kunden zu verarbeiten.“

Virginia machte so rasch als freudig möglich Toiletté und

„Entschuldigen Sie die Hörer kommen!“ Sie stieg der Zofe. „Lassen Sie die Hörer kommen!“ Sie ging in den Empfangszimmer und wartete in größter Erregung. Sonnführer stuprat frat ein; ein Unterbeamter folgte ihm.

„Sonnführer stuprat hatte Virginia die Empfindung, daß ich diesem Augenblick hatte Virginia die Empfindung, daß ich etwas durchdringen muß um Entschuldigung zu finden, nahm sie sich auf dem Stuhle halten, um nicht zu fallen.“

„Sonnemann für Kaprof!“ Sonnemann sprach mit einem Lachen, gräßiges Gräulein, daß ich so früh hier eindringen darf.“

„Sonnemann für Kaprof!“ sie fühlte, wie ihre Seele zitterten und trauter. „Sonnemann stuprat hatte Virginia die Empfindung, daß ich später folte ihm.“

„Sich spreche deutlich“, lachte Virginia. „Wollen Sie mich jagen, aus welchem Anlaß?“

„Sonnemann saß zu hören. „So sehr er Kaprof war, empfand er es doch als sehr peinlich, dieser jungen Dame, die wüstlich durchaus komisch wirkte, eine Mittelstellung machen zu müssen, die sie biedericht sehr schmer traf. „Es ist, wie ich fürchte, eine sehr traurige Unzufriedenheit, der mich hierher führt.“

„Man sagt mir, es betrifft meinen Großvater — was ist geschehen?“

„Sonnemann für Kaprof!“ Sonnemann fragte? „Ich bitte, wenn Sie gefaßt, Gräulein Rathaus“

„Was ist ihm etwas eingetragen? Auf der Bahn?“

„Rein, Gräulein Rathaus. Herr Schöner ist heute nachts ermordet worden!“

— wahrscheinlich — entzünden hatte, hant nun doch in dem Gräulein, die bisher geflissen hatte, was der Mann getan hatte, aber sie fühlte, daß es etwas Entsetzliches war.

„Sich verleihe nicht! Großvater ist doch gestern abend nachgekommen!“

„Baris abwärts!“

„Baris wollte Herr Endner auch Baris töten?“

„Mit dem Rechtshand.“

„Herr Schöner ist nicht wegen Jahren; er wurde gegen halb sechzehn Uhr Ende der Fürsten- und Landmautstrasse, also in der Nacht von Berlin ab.“

„Herr Schöner ist nicht wegen Jahren; er wurde gegen halb sechzehn Uhr Ende der Fürsten- und Landmautstrasse, also in der Nacht von Berlin ab.“

„Das ist nicht möglich, Herr! Das muß ein Sorgum Feind!“

„Sich fürchte ich; nein, quädis Gräulein!“

„Sicher um diese Zeit ist mein Großvater ja noch im Hotel gewesen!“

„Sie dürften sich selber trennen!“ Kaprof lag den Kopf Sydneys ans Bett. „Mit dies der Kopf ihres Großvaters?“

„Sie zu dem Schriftsteller?“ „Nein, kommen Sie auf jeden Fall.“ „Sagen Sie mir, was Sie wissen.“ „Er steht in der Geschichte des Mannes, der von der Polizei dort aufgefunden wurde. Ich glaube kaum, daß irgendein Zweifel möglich ist.“

Druck auf los. Die Kolonien der Holländer, den Truppen wurden fast und sonderlich genommen, eine provisorische Regierung bildete sich und arbeitete die Verfassung eines unabhängigen Belgien aus. Am 10. November trat der Nationaltag in Brüssel zusammen. Die Türkei schließlich, die eben erst Griechenland ver-

Die ersten Fluoritquarzite sind wahrscheinlich diejenigen, welche der Bergmann in Ransbach aufstöhrte, veröffentlichte Schrift im Jahre 1859. Rund 30 Jahre jedoch dauerte es noch, bis im

liegen als, wie ja auch bei Niagarafallen, die über dem Strom befindet, einen großen Auslebenspunkt für alle Touristen bildet. Mit seiner gewaltigen Breite von 1250 Meter gewährt er einen überwältigendenindruck. Genaugleich ist, daß man mit einem Dampfer ganz nahe an den Fuß des Niagarafalls herantreten kann.

Virginia war in den Stuhl zurückgesunken; ihre Gedanken drohten sich zu verirren. Sie knüpfte verzweifelt gegen die Ohnmacht. „Aber das alles ist ja gar nicht möglich! Wie hätte Debbie am diese Zeit . . .“ plötzlich kam ihr ein Gedanke: Magnus liebt! „Ihn musste sie anrufen, ihn musste sie herbeirufen, er würde dieses Missverständnis sofort aufklären können. Er hatte ja mit Debbie sicher am Bahnhof noch gesprochen. Sie nahm den Kasten vom Schreie: das Wismut der französischen Botschaft war da. Also mußte Magnus mit Debbie zusammengekommen sein. Aber — wie kam dann der Brief in die Tasche eines fremden Mannes?

leben hatte, mußte eine weitere Konvention an das Selbstbestimmungsrecht der Völker machen. Am November erklärte sich Sultan Mahmud Wiladzsch Osmansch zum Erbfürsten von Schlesien und leitete damit die spätere thüringische Herrschaft des osmanischen Reiches der Türkei ein.

"Herr Stommler, ich versiehe das alles nicht; ich glaube, es
handelt sich um ein Widerverständnis. Dieser Kast ist in einem
Großkoffer von Herrn Dr. Magnus Arbeit erst am Bahnhof über-
geben worden!"

Sapralit horchte auf. "Was Herrn Dr. Magnus Arbeit? Sie
sind nicht ein Bessert-Gefreiherr der 'Morgenpost'?"

"Gott sei Dank! Großvater ist mit ihm befreundet und Dr. Käfer
hat das französische Visum besorgt. Er vertraut Großvater den
Kast an den Bahnhof zu bringen. Ich will Dr. Käfer anrufen!"

"Verzeihung, größiges Fräulein — ich werde das tun!"

Sapralit ging zum Telefon, schlug rasch die Nummer nach,
ließ sich mit dem Kast verbinden und suchte dann von Käfer Ant-
wort zu erhalten. Es meldete sich niemand.

"Wiederholte er in der Redaktion?" Sapralit rief die Re-
daktion an und erhielt die Auskunft, vor elf Tonne Leinen bei
Käfer. Virginio war es, als verkannte eine Hoffnung.

„Kann?" Mit Herrn Dr. Käfer schon länger mit Herrn Virginio ver-
traut?

"Ja, wir waren auch bei der Mitterfahrt oft zusammen.
Er hat uns auch hier im Hotel Wiedehoff befreit. Großvater beschafft
großes Vertrauen zu ihm."

"Sie auch, größeres Fräulein?" Sapralit fragte nur so
obenvon, aber es war etwas Sonntusches im Tone, das Virginio,
so bewirkt sie war, nicht ganz überhörte.

"Bestens," sagte sie, "aber ich bestreite die Frage nicht."

"Das tut auch nichts für Echte; ich melde mir, über Käfer
Protokoll, haben die Überzeugung, daß es sich um ein Wider-
verständnis handelt. Ich kann diese Meinung selber nicht teilen und
ich muß Sie bitten, mit mir Ratschlag zu kommen und die —
Rechte anzusehen."

"Ich soll . . ."

Die "Es wird sich nicht umgehen lassen, Fräulein Virginio, wenn
meinen Baron liegen", dieses Widerverständnis zu hören. Und dann
ist es doch das einzige, sich durch den Augenblick an dieser
Zeitung auszusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Europa vor hundert Jahren

Das Jahr 1860 ist eines der merkwürdigsten in der Geschichte
Europas. Nach Jahren der Ruhe, deren Symbol die Flügel des
Wiener Kongresses geborben ist, setzte sich, daß die Ordnung die her-
ington ausgebliebenen und verbrannten Erdteile gegeben hatte, unver-
möglich von Bestand sein konnte. Die Ruhe der großartiger Jahre
war nie sicher, sie war die Folge der Erfüllung und ethi-
kalen Elementen Mahrbedürfnis. Nur aber flammt von neuen beun-
ruhigten und Empörung auf. Europa geriet in fühlbare Verwir-
rung, von Frankreich breitete sich der Aufschwung nach dem Osten
aus und führte zur Revolution auch in Deutschland und in Italien.
Wie Unzufriedenheit brachte uns Platz, bedeckte die gewaltigen
inneren Erwartungen auf und ließ ein Problem praktisch aufstehen:
den, daß blüher im Untergrund gestanden habe; die sozial
Voraus, verjüngt durch den Erfolg der Maschine und die
Entstehung eines Proletariats. So steht das Jahr 1860 nicht nur
im Zeichen politischer Revolution, sondern auch starker sozialer
Stürmungen.

Sie berühmten europäischen Politik zeigten durch Freiheit
Nationalstaaten bringt. Am 4. Februar 1860 wurde durch einen
gemeinsamen Protokoll der Großmächte in London eine aus-
kömige Verschmelzung geschaffen. Wie im 16. Jahrhundert durch
protestantischen Reformationen vom spanischen Gedanken abgetrennt, so
trennen sich nun die katholischen Religion vom protestantischen
Katholismus und schufen sich einen neuen Glaub. Die evangelischen
Katholiken gab den Katholizitätstreitungen bei Belgien eine
Vorläufige Anteil, und im Rückblick 1860 trug seit der Missionskampf
der Revolutionärer "Die Stimme von Borodino" der Kämpfe

och, erheblich eingeschränkt. Die Folgen waren Staatsentzwei-
stionen, offener Aufstand, Verbrüderung sozialen Militärs und
Menge; der König verließ Paris, über das "er Belagerungs-
staub verhangt wurde. Zugriffen war der Herzog von Orleans
als Louis Philippe, zum König der Franzosen ausgerufen wor-
den; in diesem Zit, der den "König von Frankreich" ersetzte,
sprach sich der Wandel der Dinge aus. Die politischen Verhältnisse
hatten sich zwar getuft, aber nun trat die große Krise
in den Vordergrund. Am August konnte man in Paris nur mit
Würde des Kurfürsten Schreiber Arbeitslosen Herr werden, die,
wie in England, die Tuch-, Lampf- und Druckmaschinen zerstören
wollten. Auch an australischen Blüten, so in Rouen, kam es zu ähnlichen
Ereignissen. Während der Kaiser Streitkämpfe im Süß-
wasser die Sanktuaristen Bazard und Gisantin stiftet Herbor-
nietten. Der Sozialismus machte sich in ihnen zum Bott.
Günster, Boett, Philosophe und Weber strömten bei neuen
Lehre zu. Zur gleichen Zeit propagierte Robert Owen in England
seine sozialistischen Vorstellungen.

Fast alle deutschen Länder wurden im Jahre 1840 der Schau-
platz der Revolution. Nachdem Wagner hat in seinen Lebens-
erinnerungen die "ausfrüherliche" Stimmung im damaligen
Geschehen mit Meisterhaftigkeit beschrieben. "Die geschilderte Welt des
Guten für mich von diesem Tage an. In Dresden kan es zu einer
mächtigen Straßenkampf, der zu einer unmittelbaren politischen
Verbindung durch die Einsetzung der Arbeiterchaft bedachte,
heiligen Münchs Freiburg und die Bekämpfung einer konstitu-
tiven Versammlung führte." Die Revolutionäre in Sachsen-Dresden
sahen darin ein die Gewalt abgeschen. In Hessen-Nassau kan
es ihnen jedoch zum Kasper, der jedoch blutig endete, das
schlechteste ble "Aufführung oder beweisen Gefestungen" ange-
richtet wurde. In Sachsen-Wittenberg gelang es dem Großherzo-
ge, durch geschicktes Verhalten die aufständischen zu beobach-
ten. Die Revolution in Braunschweig löste den Rücken Stadt
den Thron. Nach in Lübeck, Schwert und Sonnburg gab es Un-
ruhen, die zum Teil aufständischen Charakter trugen. Zunächst
in Neubau, Wachen, Wreslau und Berlin kamen rasch unter
druck. Sie hatten keine soziale als politische Gründe; vielmehr
und handwirker standen im Vordergrund.

Das bedeutendste revolutionäre Ereignis des Jahres war
die politische Revolution. Die Gewaltbereitschaft des russischen
Militärgouverneurs, des Grafen Stenka, hatte schließlich
seine Reaktionen von hinterster Gutsbesitzern entföhnen
lassen. Die Revolutionen in Preußen, Westfalen und Deutschland
gab den Stich. Am 20. November brach die Revolution in
Braunschweig aus. Die Riesende des Großherzogs Carl Albert warbe
Werken, und dieser zum Verlassen des Landes gedrängt.
Als dann in Dresden hatten die Russen das schwierigste Rollen
beiziehend gerückt, und eine provisorische Regierung zog die Regie
auf den ehemaligen Sitten bezogenen Landes über. Im
Jahre 1840 durfte Russen ebenfalls in die Weiberarbeits-
räumseln eindringen. Einige höchst interessante Ereignisse
treffen im darauffolgenden Jahre nicht aufzufinden werden kön-

Der größte Wallfahrtort der Welt befindet sich an der Küste des kleinen Flusses, der von den Bergen im Norden und den Gebirgen im Süden gespeist wird. Der Fluss mündet in einen kleinen See, der durch einen kleinen Kanal mit dem Meer verbunden ist. Der See ist sehr tief und hat eine Fläche von etwa 100 Hektar. Der Fluss mündet in den See, wo er in ein breites Bett fließt. Das Wasser ist klar und blau. Die Ufer sind steinig und felsig. Es gibt hier viele Fische, wie z.B. Barsche, Forellen, Lachse und Forellen. Der Fluss mündet in den See, wo er in ein breites Bett fließt. Das Wasser ist klar und blau. Die Ufer sind steinig und felsig. Es gibt hier viele Fische, wie z.B. Barsche, Forellen, Lachse und Forellen.

dem aber nicht verabreicht werden konnten, wurde die Befreiung der Frau bestimmt.

Schließlich lebte noch Ludwig Müller mit Hilfe von Anna Maria durch, und am 11. November 1818 wurde die Meliorinthee auf Weide nach im Westen Blaß der erste Coburg-Louisburg mit einer Beleidung versehen. Schon diese Aufnahme fand die Geschlechterwelt in Goslar, 1820 wurde auch in Berlin die erste Hochzeit begeisternd in der Großen Mutter den Linden eingetragen. Nachdem schließlich die Feierlichkeit neuen Tanz "Königliche Wok" übernommen wurde, nahm es seinen Platz bis in die heutige Stunde. Seine Gefügel gab es zu den wundervollen Sinfonien der Philharmonie und den Konzerten, und selbst in dieser Welt der Konzerte ist es nicht selten, dass man gelegentlich Gelegenheit findet, die den weiblichen Schönheiten, den schönen Männern und Kindern zu danken.

Die großen Wasserrücksätze der Gra-

Wider mich Europa ist nicht nur an Wasserfällen. Unter
ihnen verbirgt besonders der Staubbachfall in den Worenbergen der
Nordalpen eine beeindruckende Masse. Ein Wasserfall von 1000 Fuß
in der Höhe bestimmt auch mit 400 Meter Höhe die Höhe des
Durchfalls bei Schaffhausen. In durch seine Breite von 170 Meter
auch eindrückend. Von oben oben führen sich in Staubwänden
sehr viele und wichtige Wasserfälle, so vor allem der Grottenfall
auf in Schweiz, in der Nähe von Glarus. Einer der berühm-
testen Wasserfälle vermutlich ist der Goetzenfall bei Ober, dessen
unerschöpfliche Schönheit verschloßt unverkennbar ist. Damit ein noch
der Grottenfall auf Seelisberg zu nennen, der so breit ist wie ein See
und mit hoherem Wasser in der Grotte unverkennbar ist. Am
liebsten ist auch Neidau reich an gewaltigen Wasserfällen, die ein
Schwundwasserfall zum ersten nachstehenden Wasserfall stellen.

Todliche Sillen. Galt eindringlichen Rufen und die Wohlfeilheit der Menschen, dem Tode noch unantastbarer. Dies lag nicht soviel daran, daß Todesszenen werden so selten, daß man ihnen nicht schaut. Wechselseitig, die zwei Machtung sehr viele wechselseitig studierhaften weichen. Der Mensch geht höchst in sehr vorde Schmerzungen, haben er sich zu gleichen Gründen eins habt noch erfahrene Geist. Diese beiden Schmerzungen her. Wer beide durch auch auf Freude, den Weltanwendunge plötzlich fällt Sterben kann. Sie anstrengt sie. Und wenn sie gegenfassen können und kann sie stützen und in Ruhe setzt die Rechnung dieser Schmerzungen auf welche Seite der Erde geht. Es könnte ein Kampf entstehen, der es gestattet, die See im Weltseel bestreiten kann. Schmerzungen unterscheiden, wann kommt so ein Schmerz an Tode erscheinen, ohne die Kesse noch zu verlieren. Die Menschen werden in einen wahren Frieden versetzt. Man kann kommen, wie Schmerzungen nun eben über oder nach dem Tod bestehen. Weißt werden der Menschen und wie die Leidenden unterliegen. Wenn man das in verschiedenen Zustandungen der Leidenden ohne die Leidende am Menschen, und stehe ich in Schmerzen oder Gedanken Ruhig, und vergeblich lebet mich diese Ruhesuchung läßt.

Überblick des Dawes-Kommissars

Der nach dem Dawes-Plan bei der Reichsbank bestellte Kommissar hat auch in diesem Jahr einen Überblick, öffentlich den letzten, über die Entwicklung der Bank veröffentlicht. Es handelt sich im Grunde genommen um eine statistische Arbeit, die nur durch ihre Schlussbemerkungen Interesse gewinnt.

In diesen Schlussbemerkungen vermeidet der Kommissar Prof. Dr. G. W. Gruins auf die ungünstige Gestaltung der Geldmärkte im Deutschland im Zusammenhang mit den Ereignissen auf den ausländischen Geldmärkten (nordamerikanische Effektenspekulationen), wodurch sich die Möglichkeit für Deutschland, langfristige Anleihen im Ausland zu plazieren, stark verminderte und schließlich ganz erlosch. Der Kommissar stellt dann fest und dieses Urteil ist für die Finanzierung der deutschen Städte von größter Bedeutung —, daß die Befriedigung neuer Kapitalsbedürfnisse über den Ertrag der laufenden internen Ersparnisse hinaus während der Frage kommenden 1½ Jahre fast nur noch auf Kosten einer weiteren Vergrößerung der kurzfristigen Schuldenfinden konnte.

Dann gibt Gruins folgende Prognose: „Vielleicht wird wie in früheren Jahren in den ersten Wochen des nächsten Jahres eine gewisse Verflüssigung am Geldmarkt eintreten. Diese zeitweilige Verflüssigung wird jedoch die Tatsache nicht verwischen können, daß, wenn nicht entscheidend für eine Entlastung des Geldmarktes von dem Druck der öffentlichen Schulden in angemessener Frist vorgesorgt wird, dieser sowohl hinsichtlich seiner Elastizität als auch hinsichtlich des Zinsniveaus die Nachteile aus diesen Verhältnissen weiter zu spüren haben wird. Solche durchgreifenden Maßnahmen würden aber auch ganz besonders geeignet sein, die Geneigtheit des Auslandes, Deutschland weitere Kapitalbeträge zur Verfügung zu stellen, zu erhöhen und damit auf die Kreditbedingungen günstig einzuwirken.“

Man kann dem Professor nicht nachrühmen, daß er sich in dieser Prognose sehr eindeutig ausgedrückt hat. Wenn er aber von der „Entlastung des Geldmarktes von dem Druck der öffentlichen Schulden in angemessener Frist“ spricht, ist anzunehmen, daß er in letzter Linie die Sanierung der Reichskassenlage und die Beseitigung des Defizits meint. Auf dieser Linie bewegte sich das sozialdemokratische Finanzprogramm. Leider haben die bürgerlichen Parteien im Reichstag die ausschlaggebende Psychologie des Geldmarktes übersehen, als sie sich im Frühjahr dieses Jahres gegen das Hilfsförderungsprogramm erklärt. Auch der Reichsverband der Deutschen Industrie sollte sich, wobei wir an sein bemühtes Steuersenkungsprogramm denken, die Auffassung Gruins doppelt zu Herzen nehmen, die dahin zielt, daß die Beseitigung der Defizite Vorrang vor der Steuersenkung hat.

Reichskanzler an Eduard Bernstein

Am 6. Januar. Reichskanzler Hermann Müller an Eduard Bernstein folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Zu Ihrem 80. Geburtstag sende ich Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr politisches Leben ist an Arbeit und Erfolgen außergewöhnlich reich gewesen. Ausgerüstet mit Kenntnissen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaften und dabei immer auf der Suche nach neuen Erkenntnissen haben Sie Ihre Erfahrungen in die Praxis des politischen Lebens zum Wohle des deutschen Volkes verwertet.“

Ich gedenke heute ganz besonders Ihrer langjährigen Tätigkeit im Reichstag und der Verdienste, die Sie sich in der Zeit der Volksbeauftragten als Berater des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium erworben haben.

Ich wünsche Ihnen für den Abend Ihres Lebens weiter Gesundheit und Schaffensfreude.“ —

Prozeß gegen die Rubelsfälscher Sieben Angeklagte

Zu Berlin, 6. Januar. In Moabit begann am Montag früh unter großem Andrang von Pressevertretern der Prozeß gegen die Tscherwonetz-Fälscher. Von den Angeklagten, unter denen sich zwei Georgier befinden, schätzte Buchdruckereibesitzer Schneider. Das Gericht beschloß, das Verfahren gegen ihn abzutrennen, ebenso das Verfahren gegen den Angeklagten Kipping (München), der nur von Schneider belastet wird.

Wegen des Richterscheinens des Schneider behält sich das Gericht eine Beschlusssitzung wegen besonderer Maßnahmen gegen ihn vor. Danach ist nur noch gegen sieben Angeklagte, die des Rünnz verbrechen, der Beihilfe dazu, des Betrugs, der Fälschung usw. beschuldigt sind, zu verhandeln. Sie sind sämtlich mit Verteidigern erschienen.

Neben den beiden Hauptangestellten, dem Georgier Sadratjewitsch und Calvo Karumidze, die von Rechtsanwalt Dr. Beer verteidigt werden, haben auf der Anklagebank Platz genommen Ingenieur Dr. Leonhard Becker (München), Ingenieur Dr. Eugen Weber (München), Kaufmann Wilhelm Schmidt (Nürnberg) und Buchhändler Karl Höhle (Frankfurt a. M.), den Rechtsanwalt Dr. Sachs (Berlin) verteidigt. Schließlich ist auch noch als Angeklagter der Elektroingenieur Bell (München), der angeblich Mitwissen gewesen sein sollte, erschienen.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, stellte zunächst fest, daß sich der Angeklagte Sadratjewitsch mit kurzen Unterbrechungen bis jetzt etwa 2½ Monate in Untersuchungshaft befunden hat. Auf Antrag der Verteidiger wohnt ein russischer Dolmetscher zur Unterstützung des Angeklagten Karumidze der Verhandlung bei.

Von den Verteidigern der in München wohnhaften Angeklagten wurde zunächst lebhaft die Zuständigkeit dieses Gerichts bestritten. Die Hauptstelle der Strafgerichte hätte sich in Bayern abgespielt. Viele Zeugen und Angeklagten wohnten dort. Man sollte bedenken, daß Vertreter der Sowjetregierung fortwährend im preußischen Justizministerium und auch im Auswärtigen Amt die Wünsche der Sowjetregierung vorgetragen hätten, daß diese Angelegenheit nicht in München, sondern in Berlin verhandelt werde. Die Atmosphäre sei für die Angeklagten in München, wenn man auch an der Objektivität der Berufsschreiber keinen Zweifel hegen könne, eine ganz andre.

Das Gericht lehnte diese Anträge ab. Nach Vorlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung der Angeklagten. Diese Vernehmung soll in vier Verhandlungstage der laufenden Woche zu Ende geführt werden. —

Meklenburg soll flagen

Am 6. Januar. Wie aus nationalsozialistischer Quelle berichtet, werden die Nationalsozialisten die Regierung in Meklenburg-Schwerin auffordern, von der Reichsregierung die Bekündung des sogenannten „Freiheitsgesetzes“ als verfassungsmäßig beschlossenes Reichsgesetz zu verlangen und bei Ablehnung dieses Verlangens die Anrufung des Staatsgerichtshofs auf Grund des Artikels 19 der Reichsverfassung herbeizuführen.

Die mecklenburgische Rechtsregierung, die sich auf Parteien von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei stützen muß, ist von den Nationalsozialisten abhängig. —

Konföderat mit Freidenkern?

Der Verband für Freidenkerkum und Feuerbestattung steht gegenwärtig in Verhandlungen mit der preußischen Regierung, um für die Freidenker-Organisation Körperschaftsrechte in derselben Weise zu erlangen, wie sie den anerkannten Religionengemeinschaften gewährt sind.

Der Verband, der ursprünglich im wesentlichen ein Feuerbestattungsverein war, hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer weltanschaulichen Gemeinschaft der Freidenker entwickelt und will nach einem Vorschlag der Verbandskörperschaften auch auf seiner demnächst stattfindenden Generalversammlung den Namen „Deutscher Freidenkerverband“ annehmen.

Wenn die jetzt mit der preußischen Regierung schwedenden Verhandlungen zur Verleihung der Körperschaftsrechte führen, so könnte die Freidenker-Organisation mit dem Staat einen ähnlichen Vertrag abschließen, wie ihn das Konföderat mit der katholischen Kirche darstellt. Der Preußische Landtag hat gelegentlich der Annahme des Konföderats eine Entschließung gefaßt, die in diesem Sinne ausgelegt wird. —

Die Kravallbrüder



„Der Scheibe sieht es sowieso niemand an, ob sie einer von ganz rechts oder von ganz links eingeworfen hat!“

Marodeure

„Das Stolze Heer, das ausgezogen ist, um in Wien zu diktieren und das ich gleich als das bezeichnet habe, was es ist — als Marodeure —, geht in Gestank aus einander.“ So beurteilt der christlichsoziale Abgeordnete Kunisch die Lage, in welche die Heimwehr geraten ist.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichte Tag um Tag Dokumente aus dem Heimwehrslager, aus denen ganze Wölken von Gestank aufsteigen: Korruptionsbeschuldigungen, Beschuldigungen von Geldunterschlagungen, Streitereien, Ausschlässe, Eiferjüchtelein — es ist, als ob sich das Ungeziefer gegenseitig auffressen wollte!

Dazu kommt eine Erklärung des Landes gegen die Heimwehr, sich entweder demütig zu unterwerfen oder sich zu trollen.

Nur Prälat Seipel „bekenn“ sich unentwegt zu den Heimwehren, nur Prälat Seipel ist unermüdlich tätig, die Heimwehr irgendwie zusammenzukleißen. Denn er braucht die Heimwehr, um Österreich in ständiger Unruhe zu erhalten. —

Mussolinis Anarchistenfurcht

Die Genfer Polizei hat auf Ersuchen des Schweizer Bundesanwalts in der Nacht zum Sonnabend bei einigen in Genf lebenden Anarchisten Schweizer und italienischer Nationalität Haussuchungen abgehalten und am Sonnabend früh die von Genf nach dem Innern der Schweiz abgehenden Züge kontrolliert und Stichproben im Gepäck einiger Reisenden vorgenommen. Diese Maßnahmen wurden auf einen Hinweis der italienischen Regierung auf die Durchreise des von Belgien nach Rom zurückkehrenden italienischen Königsprinzen ergripen.

Wie der Korrespondent des „Soz. Pressebrief“ überliefert, hat die Genfer Polizei, die genau über das Leben und Treiben der wenigen Anarchisten in Genf unterrichtet ist, keinerlei Anhaltspunkte dafür gefunden, daß in Genf, wie die faschistische Presse behauptet, Attentätspläne gegen faschistische Persönlichkeiten ausgearbeitet werden. Die Haussuchungen haben ebenfalls kein Material in dieser Hinsicht ergeben. Die Anarchisten, bei denen Haussuchungen vorgenommen wurden, sind zum größten Teile schon seit Jahrzehnten in Genf ansässig und als Ideologen bekannt, die kleine Blättchen herausgeben, in denen die übliche anarchistische Weltanschauung, Atheismus, freie Liebe, Auflösung des Staates und die Bildung losaler Kommunen gepredigt werden. In der praktischen Politik spielen sie keine Rolle. Einige von ihnen sind lokale Mitglieder ihrer zuständigen Gewerkschaften.

Die Polizei, die höflich auftrat, wies an einer Stelle darauf hin, daß sie eine diplomatische Pflicht gegenüber einem Nachbarstaat mit der Haussuchung zu erfüllen habe. Sie begrüßte sich mit der Nebenmitteilung italienisch geschriebener Korrespondenz an den Genfer Bundesanwalt zur Übereignung. Die Anarchisten selbst wurden nach ihrer Vernehmung wieder entlassen. Sie lehnten jede Beziehung zu den angeblichen Pariser Attentätsplänen oder andern Attentätsplänen ab. Dagegen konnten sie der Polizei wortvolle Fingerzeuge über verschiedene zweifelhafte Persönlichkeiten geben, die unter der Maske italienischer Flüchtlinge in den antisemitischen Kreisen Genfes eingang haben.

In der Tat wird die Westschweiz von faschistischen Spießen überschwemmt. Erst vor einigen Wochen konnte in Genf ein Italiener, der versuchte, dortige nichtfaschistische Italiener zu Gewalttaten zu überreden, von diesen als Spiegel enttarnt werden. Seit die Schweizer Regierung im vorigen Jahr aus Anlaß der Verschleppung Russlands auf italienisches Gebiet die Ausweisung des Leiters des faschistischen Spionschweisens bei den italienischen Gesandtschaften durchsetzte, ist das italienische Konsulat in Lausanne Zentrum der Werbung für den Faschismus und der geheime Überwachung der nichtfaschistischen Staatsmänner in der Schweiz geworden.

In Genfer politischen Kreisen zweifelt man im übrigen sehr an den angeblichen Entwicklungen über ein geplantes Attentat gegen den italienischen Außenminister Grandi. Man neigt vielmehr zu der Annahme, daß Frankreich die Angelegenheit ausbauscht, um auf der Flottenkonferenz Gegendienste von Italien zu erringen. —

Die Bergarbeiter in Genf

Das Exekutivkomitee der Bergarbeiter-Internationale trat am Freitag in Genf zu einer in der Hauptstadt der Eidgenossenschaft innerer Aufgaben der Internationale gewidmeten Sitzung zusammen. Die Beteiligung war sehr stark. Das Exekutivkomitee nahm zunächst mit Gedanken von der Amtsniederlegung des bisherigen Präsidenten der Internationale Smith (London), Kenntnis, die infolge innerer Vorgänge in der englischen Arbeiterbewegung erfolgt ist, und dankte ihm für sein langjähriges Wirken an der Spitze des Verbandes. Zu seinem voraufgängen Nachfolger wurde der belgische Bergarbeiterführer Dejardin gewählt; die endgültige Nachfolge wird zusammen mit der Neuwahl des Exekutivkomitees auf dem Krakauer Bergarbeiterkongreß geregelt werden. Der Kongreß in Krakau ist auf den 12. bis 16. Mai festgesetzt. Vor dem Kongreß tritt das Exekutivkomitee auf Einladung des spanischen Bergarbeiterverbandes in Madrid zusammen.

Für die Krakauer Tagung wurde vorgesehen, daß der Sekretär des Verbandes, Delaire (Belgien), über das Ergebnis der Schrift des Bergarbeiterverbandes bei Volksbund und beim Arbeiteramt berichtet. Berger (Bochum) wird über die Nationalisierung im Bergbau referieren. Englund wurde das Referat über das Schlichtungsweisen übertragen.

Ein Aufnahmegesuch des portugiesischen Bergarbeiterverbandes wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den norgesischen Bergarbeiterverband darauf hinzuweisen, daß ein Abkommen mit den russischen Gewerkschaften, das dieser Verband geschlossen hat, nicht mit den Statuten der Internationale in Einklang steht. Die Norweger werden aufgefordert, die nötigen Maßnahmen zur künftigen Einhaltung des Statuts zu treffen. —

Arbeitsbedingungen im Bergbau

Am Sonnabend stellte das Exekutiv-Komitee einstimmig fest, daß die Bergarbeiterchaft aller Länder die internationale Regelung der Kohlenfrage als dringlich betrachtet.

Die Workoferenz über die Arbeitsbedingungen im Bergbau, die am Montag beginnt, trägt in jeder Weise das Gepräge einer vollgültigen Arbeitskonferenz. Die Vollsitzungen der Konferenz, die von ungefähr 150 Delegierten und Sachverständigen besichtigt sind, finden im Sitzungssaal des Verwaltungsrats des Arbeitsamts statt und sind öffentlich.

Zum erstenmal auf einer Konferenz des internationalen Arbeitsamts werden die Verhandlungen in drei Sprachen, in englischer, französischer und deutscher Sprache geführt werden. Auch das Verhandlungsprotokoll wird in deutscher Sprache herausgegeben werden. —

Berücksicht, den Bos-Konzern zu sanieren?

Zu dem Zusammenbruch des Bos-Konzerns wird noch gemeldet, daß eine der bei dem finanziellen Krach geschädigten Firmen, die Berliner Emil Heimde-AG, gestern Verhandlungen mit der Magdeburger Bau- und Kredit-Aktiengesellschaft zwecks Ausgleichs ihrer Verluste geführt hat.

Die Sanierung dürfte, wenn sie perfekt wird, in Form der Übernahme eines Aktienpakets der Heimde-AG, durch die Magdeburger Bau- und Kreditbank-AG, erfolgen, die zurzeit über einen sehr flüssigen Status verfügt. —

Berliner Fabrikant als Brandstifter?

Zu Berlin, 6. Januar. Auf Ersuchen der Schweizer Gerichtsbehörden beschäftigt sich die Berliner Untersuchungsbehörde zurzeit mit einer Brandstiftungsangelegenheit. Im Jahre 1928 wurde die Uhrenfabrik in Bévillard in der Schweiz durch Feuer vernichtet. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich bald gegen den damaligen Besitzer der Fabrik, den Kaufmann Klaftorn, der jedoch Briefe vorlegte, aus denen hervorging, daß er sich zur fraglichen Zeit in Frankfurt am Main aufgehalten habe. Klaftorn fiedelte später nach Berlin über.

Da neue Verdachtsmomente auf, wonach wandte sich die Schweizer Behörde an das preußische Justizministerium mit der Bitte, die Angelegenheit weiter zu untersuchen. Ein daraufhin vom Justizministerium bestellter Untersuchungsrichter hat nach Weihnachten in Börrbach die Schweizer Zeugen im Zusammenhang mit der Brandstiftungsangelegenheit vernommen. Die Nachforschungen haben dazu geführt, daß das Alibi abermals ins Schwanken geraten ist. —

Notizen

Sturm auf das Arbeitsamt. Im Arbeitsamt Prenzlau (Brandenburg) kam es am Sonnabend zu Arbeitslohnunruhen, in deren Verlauf ein Polizeibeamter niedergelegt wurde. Der tumult entstand, als der Vorsteher des Arbeitsamts mehrere Erwerbslose forderte, den Kassenraum zu verlassen. Um gleichen Augenblick begannen die Erwerbslosen den Kassenraum zu stürmen. Erst als polizeiliche Verstärkung eingriff, gelang es, das Arbeitsamt zu räumen. Mehrere Erwerbslose mußten den Weg zur Wache antreten. —

Ausgetreten. Der 2. Gauvorsteher Norddeutschlands Chemnitz hat am Montag seinen Austritt aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold erklärt. Gegen Norddeutschland demokratischer Stadtverordneter ist, war ein Ausschlußverfahren eingeleitet worden, weil er bei der Konstituierung des Chemnitzer Stadtparlaments für einen Nationalsozialisten gestimmt hatte. —

Saarbevredungen. Am Mittwoch den 8. Januar, vor mittags 12 Uhr, findet im Gebäude der Reichsbahndirektion in Frankfurt am Main eine Sitzung der deutschen Pariser Saardelegation mit dem saarländischen Sachverständigen-Gremium statt. Gegenstand der Besprechungen wird der bisherige Verlauf und die Fortsetzung der Pariser Saarverhandlungen sein.

Verfahren wegen Geesthacht eingestellt. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Voruntersuchung gegen die seinerzeit unter Anklage gestellten Mitglieder des Hamburger Reichsbanner und die Mitglieder des früheren Rotfrontkämpferbundes, die bei den blutigen Wahlunruhen von Geesthacht am 30. Dezember 1928 beteiligt waren, abgeschlossen werden. Die Beschuldigten sind sämtlich, da kein klares Bild über die Verantwortlichkeitsfrage zu gewinnen war, außer Verfolgung freigesetzt worden. —

Nach Kanada und Brasilien. Die deutschen Rücklandbauern, die in den Lagern Nellen und Prenzlau untergebracht sind (fast 3000 Menschen), werden von der nächsten Woche an nach Kanada und Brasilien abtransportiert werden. —

Die rumänischen Bomberattentate. Die in den letzten Wochen seit täglich begangenen Bomberattentate auf Züge der rumänischen Staatsbahnen dürfen nach den bisherigen Feststellungen der Staatsanwaltschaft auf eine weit verzweigte kommunistische Terrororganisation zurückzuführen sein. Die Organisation soll ihren Hauptsitz in Kiew in der Ukraine haben. —

DEULIG FRAU im MOND

PALAST

Die führende Filmühne

2. Woche verlängert!

Jugendliche haben Zutritt zu halben Preisen

Infolge des geradezu gewaltigen Andrangs bitten wir, die Nachmittags-Vorstellungen zu berücksichtigen.

Vorführungen 4.30, 6.30, 8.45 Uhr



DER KÖNIG DER TIERE

Eine Film der Wildnis

Eine Schöpfung, gehörig zur Sonderklasse der einmaligen Leistungen

Die interessantesten und gefährlichsten Erlebnisse einer vierjährigen Filmaufnahme im afrikanischen Busch.

In stimmloser Spannung bewundert man die unbegreifliche Kühnheitigkeit, mit der der Operateur und die anderen Expeditionsteilnehmer ungestört der Gefahren, ihre Angabe durchzuführen haben. Gippepunkt des Films — eine Löwenjagd! In stoischer Realistik zeigt die Kamera den Kampf eines Löwen mit seinen nur mit Speer und Schuß bewaffneten Angreifern — so stark, so zähhaft, als ob man selbst in nervenregender Spannung an der Jagd teilnehme.

Wer diesen Film nicht sieht, hat viel, sehr viel verloren!

Ferner:



Ein Film aus der Stadt des Fortschritts und der Lebensbegeisterung — Berlin — In schnellem Tempo jagt der Film von Ereignis zu Ereignis. Einmal zum Zwischenfall, dann zum Spannungsmoment, zwei weitere Impressionen von dem dynamischen Verlauf der Handlung und erweckt mit bestensem Interesse die Lösung der Konflikte.

Die neueste Uraufführung

Beginn: Wocheztags 4.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr

KAMMER

Lichtspiele

Reservierungskarte

Gästebuch

Unreines Gesicht

Reservierungskarte

Zeigt die Frauenwelt!

Walhalla-Lichtspiele

Heute 5 Uhr:

Die große Doppelvorstellung, welche das Interesse ganz Magdeburgs in Anspruch nehmen wird.



Der Schrei aus dem Tunnel

Ein raffiniert auf Spannung gearbeiteter Sensationsfilm aus dem unterirdischen London.

Hilfe! Polizei
Sexualmord?

12.000 Volt Hochspannung — Rivalenkampf auf Leben und Tod — Bis zum Irrsinn treibende Liebe.

Unser zweiter Schlager:

Der Trust der Diebe

Kastenabschütteln — Talmi-Kavalieren — Kriminalpolizei — Hellwelt — Verbrechertypen — Ein Abenteuer-Film ganz großen Formats mit allererster deutscher Besetzung:

Agnes Eszerhazy, Oskar Marion, Paul Grätz, Kurt Vespermayer, Paul Otto.

Kasseneinführung 4.30



STADT-THEATER

Donnerstag den 7. Januar
20 Uhr Gesch. Bühnen-
vorbereitung (Gruppe A)

Die andere Seite

Mittwoch den 8. Januar
20 Uhr — 5. Abend

Neues vom Tage

Lustige Oper von Hindemith.

Studen- u. Grün-Brennholz

großen und kleinen
Lieferung zum Preis von
RM. 1.50 frei Haus.

Otto Bierhals

300, Zeidlerstr. 34.
Telefon Berlin 24607.

großes Warenangebot.

großes

Stadt Magdeburg

Dreikönigstag

Der Dreikönigstag galt ursprünglich als der Geburtstag Christi, und die Christen in Armenien und Wessinien feiern noch jetzt das Weihnachtsfest an unserm Dreikönigstag (6. Januar). Zur Erinnerung an die heiligen drei Könige, deren Gebeine in der Dreikönigskapelle im Dom zu Köln ruhen sollen, entstanden überall Bräuche, die zu einem großen Teil auch jetzt noch anzutreffen sind. Bei vielen Festlichkeiten und Schauanlagen an diesem Tage wird vor allem ein König, oft auch eine Königin gewählt. Manchmal wird der König durch das Los bestimmt, meistens aber in der Weise, daß der König ist, der im Dreikönigsfuchsen eine eingebadete Puppe gefunden hat. Daher heißt der Dreikönigstag z. B. in Frankreich auch der Tag der Puppenfeiern. In einigen Gegenden wählt sich der König eine Königin, in andern Gegenden wird auch die Königin auf diese Weise bestimmt. So geschieht es in der Eifel. Der König ist der Herrscher des Festes und kann sich auch einen Hofstaat wählen, wie es besonders in flämisch-Belgien geschieht, wo der König Mundschient, Vorjünger, Kammerdiener, Schweizer, Sänger und Hofsarren einsetzt. In flämisch-Belgien werden vor dem Dreikönigstag überall Königsbriefe verkauft, die dann in so viele Teile zer schnitten werden, wie das Fest Teilnehmer hat. Wer die Königsfigur zieht, ist König, der Gewinner der Krone, Witzekönig.

In England ist der Dreikönigstag ein Tag des Schabernacks. An diesem Tage haben es die Kinder und jungen Burschen besonders darauf abgesehen, die Kleider beieinanderstehender Menschen mit Stichnadeln zusammenzustechen, so daß es oft ein großes Durcheinander und ein schadenfrohes Gelächter gibt, wenn Personen, die zusammenstehen, wieder auseinandergehen wollen. Besonders gern wird dieser Schabernack vor den Bäckereien ausgeführt, wo Männer, Frauen und Mädchen den Dreikönigsfuchsen laufen. König und Königin werden in England durch das Los bestimmt. Die Lote kommen in den Hut eines Herrn und müssen mit zugemachten Augen gezogen werden. Doch kommt man bei diesem Auslosen fast immer dem Zufall entgegen, so daß gewöhnlich Wirt und Wirtin als König und Königin ausgelost werden. Auch bei der Auswahl der „Hofdamen“ treibt man gern ein wenig Mogelei.

Vielfach ziehen auch die heiligen drei Könige, oder, wie sie noch genannt werden, die Sternsänger, in allerlei Verkleidungen von Haus zu Haus, um Lieder vorzutragen, die auf den Tag passen, so singen die Sternsänger in Holstein:

Wir, Kasper, Melchior und Balthasar genannt,
Wir sind die heiligen drei Könige aus Morgenland.

Am Rhein ist es Brauch, mit dem Dreikönigsfesten umherzuziehen, in dem allerlei Figuren aufbewahrt werden. In Westfalen, Schwaben, Österreich, Kärnten, Tirol erscheint einer der drei heiligen Könige mit angeschwärztem Gesicht als Fürrst aus dem Morgenland. Im Harz heißen die drei heiligen Könige Sternküder: sie treten mit langen Barteln, mit Perücken, Kronen, Degen und Szepter auf und führen sich mit den Worten ein:

Wir sind die drei Könige aus Morgenland
Die Sonne hat uns so schwärz gebrannt.

Außerdem führen die Sternküder eine Figur mit sich, die Kindermörder König Herodes vorstellen soll. In vielen bauerlichen Gegenden Deutschlands ist es auch noch Brauch, die Anfangsbuchstaben der heiligen drei Könige C + M + B an die Stalltür zu malen. Dadurch soll das Vieh im künftigen Jahre vor Krankheiten geschützt werden. Am Rhein wird der Dreikönigstag als Beginn der Fastnachtsgesprünge angesehen.

Von besonderer Bedeutung ist der Dreikönigstag für die Kinderwelt in Spanien. In Spanien gibt es nämlich keinen Ruprecht, und dort beschenkt auch nicht der Weihnachtsmann, sondern dort geschieht die Bescherung der Kinder durch die heiligen drei Könige. Wie die Weisen aus dem Morgenland nach Bethlehem zogen, um am Jesu wertvolle Geschenke anzubieten, so kommen die heiligen drei Könige nach der Vorstellung der spanischen Kinder, um ihnen allerlei freudige Überraschung zu machen. Aber nicht wie Knecht Ruprecht, laut, pesternd und喧嚷end, auch strafend, ziehen die heiligen drei Könige durch die Straßen der spanischen Städte und Dörfer, sondern still in der Nacht und so, daß niemand etwas von ihnen hört und sieht. Erst am nächsten Morgen kann man überall beobachten, daß die heiligen drei Könige eingefahren waren, um für die Kinder Geschenke niederzulegen. Dann ist der Jubel bei den Kindern ebenso groß, als wenn bei uns der Weihnachtsmann seinen Sack geöffnet und Geschenke ausgeteilt hätte. Wie bei uns zu Weihnachten die Weihnachtstolle und der Weihnachtsfuchs nicht

Arbeiten der Stadtväter

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 9. Januar, 16.15 Uhr, im Alten Rathaus statt. Die Tagesordnung sieht vor: Wahl des Vorsitzenden für das Jahr 1930, des 1. und 2. Stellvertretenden Vorsitzenden und des Schriftführers, des Haushaltsausschusses, des Rechtsausschusses, des Schulausschusses, des Wahlausschusses und des Gengenbausausschusses. Alle diese Wahlen haben erst beim Zusammentritt der neuen Versammlung stattgefunden, müssen aber nun bei Jahresbeginn wiederholt werden. Außerdem wird beraten eine nachträgliche Zustimmung zum Umbau des Pflanzenüberwinterungsraumes auf dem Westfriedhof zu einem Gewächshaus, die Verwaltungsordnung der Stadt Magdeburg, die Neuordnung der Kurkostenfälle in den städtischen Krankenhäusern, Veränderung beim Haushaltplan der städtischen Krankenhäuser für 1929, Vergabe von Gelände nördlich der Straße Am Schroteanger in Erbbaurecht an den Bauverein für gemeinnützige Siedlungen, E. G. m. b. H., Bereitstellung von 6200 Mark für die Errichtung von Einrichtungen im Industriegelände. Weiter ist noch die Neuwahl zahlreicher Verwaltungsdelen, Kommissionen und Ausschüsse vorgesehen.

*

Von den Vorlagen geben wir einige hier im Auszug wieder. In den Haushaltplan der Garten- und Friedhofsverwaltung für 1929 war für den Umbau eines Pflanzenüberwinterungsraumes zu einem Gewächshaus ein Betrag von 7400 Mark eingesetzt worden. Nach den Kostenanschlägen der Hochbauverwaltung ist dieser Betrag wohl für den Umbau, nicht aber für die gleichzeitig notwendig werdende Inneneinrichtung des neuen Gewächshauses hinreichend. Es war ursprünglich vorgesehen, diese Ausstattung vorläufig aus vorhandenem altem Material herzustellen und die Mittel für die Neuausstattung durch den nächstjährigen Haushaltplan anzufordern. Von diesem Plan mußte jedoch Abstand genommen werden. Die Kosten für die Inneneinrichtung, die auf die notwendigsten Gegenstände beschränkt werden soll, betragen 2300 Mark und die des Umbaus 7400 Mark. Die Gesamtkosten belaufen sich daher auf 9700 Mark. Die Neubearbeitung des Baubehörens hat eine Verzögerung in der Ausführung

verursacht. Die vorgeschrittene Jahreszeit erforderte aber eine alsbaldige Finanzierung der Arbeiten. Der Magistrat hat darum die Überschreitung des Haushaltplans um 2300 Mark sowie die sofortige Finanzierung des Baues beschlossen und bittet die Stadtverordneten-Versammlung nachträglich um Zustimmung.

Kurkostenfälle in den städtischen Krankenhäusern.

Die Verwaltung der städtischen Krankenhäuser hat sich seit längerer Zeit mit einem gewissen Erfolg bemüht, den Betrieb der Krankenhäuser wirtschaftlicher zu gestalten. Die Ausgaben sind durch Nationalisierung des Betriebes an vielen Punkten vermindert worden. Die Einnahmen haben sich wesentlich erhöht, wie aus den Rechnungsabschlüssen der letzten Jahre hervorgeht. Trotzdem sind die Kostenstücke gestiegen; einmal weil die immer stärker werdende Finanzierungnahme der Anstalten abschließend ein Wachsen des Zuflusses bedingt, z. a. weil im Interesse der Krankenheilung höhere Aufwendungen für Verpflegung, Unterbringung und Behandlung notwendig sind.

Diese wachsenden Zuschüsse kann die Stadt bei ihrer ungünstigen finanziellen Lage auf die Dauer nicht mehr tragen. Der Magistrat hat infolgedessen geprüft, ob aus dem Kurkostenarif Mehreinnahmen zu erzielen sind. Die Kurkostenfälle der städtischen Krankenhäuser betragen zurzeit für einheimische Erwachsene auf der allgemeinen Abteilung 5,30 Mark. Diese Fälle halten sich unter den Kurkostenfällen einer großen Zahl auswärtiger Städte, die im allgemeinen für einheimische Erwachsene der allgemeinen Station zwei Drittel der Selbstkosten erheben. Der Magistrat hat auch wegen Verbesserungen, die im Anstaltsbetriebe zugunsten der Kranken durchgeführt worden sind, eine Erhöhung der Fälle beschlossen. Es sollen für einheimische Erwachsene auf der allgemeinen Abteilung 5,60 Mark erhoben werden. Der Magistrat hält die Erhöhungen für tragbar. Das Ergebnis der Erhöhung würde rechnungsmäßig eine Mehreinnahme von jährlich 315 700 Mark erbringen. Sie soll schon am 15. Januar in Kraft treten. Die Stadtverordneten-Versammlung soll am Donnerstag dem neuen Tarif zustimmen. —

fehlen dürfen, so wird in Spanien der Dreikönigsfuchs gebadet, für den die heiligen drei Könige Mehl, Zucker, Rosinen, Mandeln und noch andre Zutaten gesiebert haben. —

Zentralverband der Arbeitsinvaliden

Der Kommunist Otto Walter öffentlich bloßgestellt.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden hat den „verführten Führer“ der Opposition, O. Walter, wegen seiner kommunistischen Untrübe ausgeschlossen. Die Ortsgruppe Magdeburg sollte nun dazu benutzt werden, den schändlichen Verrat Walters an den Arbeitsinvaliden zu decken. Unter Leitung der Kommunistischen Partei berief dieser Aufkommunist öffentliche Protestversammlungen ein, um die Invaliden für sich zu gewinnen. Am Freitagabend gelang es, unter Gewaltanwendung den Gauleiter Schneider zu zwingen, die Versammlung zu verlassen. Tags darauf fand in Südstadt eine Protestversammlung statt. Anwesend waren 19 Mitglieder, 30 unorganisierte und 21 bestellte Kommunisten. Als der Kommunist O. Walter seine gewohnte kommunistische Rede hielt, verließen einige Besucher das Lokal. Gegen die verleumderischen Behauptungen, die Walter gegen die Verbandsleitung geschleudert hatte, wendete sich der Geschäftsführer Illhardt. Er zeigte den Anwesenden den wahren Sachverhalt. Er erklärte folgendes: Der Kommunist O. Walter lehnt als Vertreter der Hilfsbedürftigen Sonderzuwendungen ab, wenn er festgestellt hat, daß der Bedürftige kein Kommunist ist. Er sucht aber die betreffenden Leute in der Wohnung auf und hält Hetzreden gegen den Magistrat.

Die Protestversammlung im Admiralspalast in Buckau am 4. Januar d. J. brachte dem „Führer“ Walter eine große Niederlage. Eine gute Stunde brauchte er, um seine Verleumdungen gegen Schneider, Müller und andre Funktionäre loszuwerden. Der Geschäftsführer Illhardt meldete sich zum Wort. Die Versammlungsleitung, Mahn, Walter und Steinbrecher gaben Illhardt nur 10 Minuten Redezeit mit dem Hinweis, hier bestimmten wir. (Kommunisten.) Zwei alte Herren verlangten eine längere Redezeit für den von Walter beschuldigten Illhardt. Das wurde rigoros abgelehnt. Illhardt ging dann mit Walter in scharfer Weise ins Gericht. Er hatte kaum 5 Minuten geredet, da stand ein alter Invalid von 63 Jahren auf und rief der Versammlung zu: „Zumal, Illhardt sagt die

Wahrheit. Walter hat diese Gemeinheiten begangen. In ordnender Weise beledigte er Frauen. Der alte Invalid erhob unter Tränen die schwersten Vorwürfe gegen Walter; dieser konnte nichts entgegnen. Illhardt verließ den Raum und alle folgten, nur die Kommunisten und ihre bestellten Leute blieben zurück.

Der Kommunist Kahner behauptete in Südstadt am 3. Januar: Wenn in seiner Partei ein Mitglied so etwas begehen würde, wie hier vorgebracht wurde, würde es sofort ausgestoßen. Der Kommunist O. Walter hat nur in Buckau den richtigen Stoff bekommen. Am 7. Januar 1930 wird auf der Generalversammlung in der Aula Auguste-Schule, Listermannstraße, nachmittags 3 Uhr, von den Mitgliedern die Generalabrechnung mit dem Kommunisten O. Walter und seinem Anhang erfolgen. Alle Mitglieder müssen erscheinen und das Mitgliedsbuch mitbringen.

Die Ortsgruppenleitung.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden.

Gläubigerversammlung der Spar- und Gewerbebank

Am 4. Januar fand im großen Schwurgerichtssaal des Justizpalastes die erste Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Spar- und Gewerbebank statt. Einige hundert Gläubiger füllten den Saal. In der Versammlung ging es teilweise recht lebhaft zu. Während die Gläubigervertreter der Großbanken große Ruhe bewahrten, mußten sie sich selbst die heftigsten Vorwürfe von den kleinen Gläubigern gefallen lassen, daß gerade ihre Banken wesentlich zu dem Zusammenbruch beigetragen hätten.

Die Bank wurde am 19. Februar 1925 gegründet. Am 26. Februar des gleichen Jahres erfolgte die handelsgerichtliche Eintragung als G. m. b. H. Am 17. Oktober 1929 stellte die Bank an ihre Gläubiger einen Vergleichsantrag. Eine Oppositionsgruppe bildete sich recht schnell gegen den Vergleichsantrag, der denn auch zurückgeworfen wurde. Der Zusammenbruch der Bank war nicht mehr aufzuhalten. Am 29. November 1929 wurde daher das Konkursverfahren eröffnet.

Die ersten Jahre hatte die Bank zufriedenstellende Erfolge. Die Mitgliederzahl erhöhte sich ständig. Die Kundshaft brachte der Bank gutes Vertrauen entgegen. So siedelten die Einlagen und die Kredite.

Die Einlagen der Sparer waren daher bald ausreichend, um der Bank eine genügende entwicklungsfähige Stabilität zu geben. Nachfolgend einige Zahlen über die Jahressummen:

Im Jahre 1926 4 170 000 M.

“ 1927 12 294 316 ”

“ 1928 19 706 904 ”

Trotz der buchmäßigen Bilanzgewinne (drei Jahresbilanzen)

Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Herk
spricht in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung aller Bezirke
am Montag den 13. Januar, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“
über das Thema:
Sozialdemokratie und Finanzreform

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

waren aber nicht von den Verantwortlichen gegengezeichnet) von
10 817,00 Mark am 31. Dezember 1925
2 882,00 " 31. " 1926
2 453,00 " 31. " 1927
und 8 898,98 " 31. " 1928

machte der Berichtsschreiter, Konkursverwalter Reischel, angeben, daß die Geschäfte der Bank nicht in einwandfreier Weise geführt wurden. Zuletzt standen 274 784 Mark Aktiven 482 186 Mark Passiven gegenüber. Also eine Überschuldung des Unternehmens vor 207 402,02 Mark.

Die Versammlung wählte Reischel zum Konkursverwalter und ergänzte den Gläubigerausschuß.

Die Auslieferung der Rudolfs

Die Kinder kommen zu Verwandten.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, ist die Entscheidung über die Auslieferung der Thulete Rudolf aus England nach Deutschland gefallen. Dem deutschen Auslieferungsantrag wurde stattgegeben. Unser Bonner Vertreter berichtet uns dazu noch folgende Einzelheiten:

Rudolph das Londoner Gericht die vom Auswärtigen Amt überreichten deutschen Akten mit dem Auslieferungsantrag für Rudolf und seine Frau erhalten hatte, setzte es Termin auf den 1. Januar an. Nach eingehendem Studium des deutschen Antrags und seiner Begründung wurde die Auslieferung ausgezeichnet.

Sie kann nach dem englischen Rechtsbrauch jedoch nicht sofort erfolgen, da eine Frist von zwei Wochen für den Einspruch der Rechtsmittel gewährt werden muß. Rudolf und seine Frau hatten ursprünglich auch beansprucht, von ihrem Einspruchrecht Gebrauch zu machen. Rudolf hat jedoch auf Vorstellung eines Herrn von der deutschen Botschaft, der ihn auf die Aussichtlosigkeit des Einspruchs aufmerksam gemacht hatte, entschlossen, von seinem Recht gegen das Urteil zu appelleren, keinen Gebrauch zu machen. Die Frau hat sich dem Entschluß ihres Mannes angegeschlossen.

Einige Tage nach Ablauf der Einspruchsfrist werden Rudolf und seine Frau von der Londoner Polizei nach Hamburg abtransportiert werden.

Die beiden Kinder Rudolfs, die sich, wie wir berichteten, seit der Verhaftung ihrer Eltern im deutschen Justizhaus in London befinden, werden bereits am Donnerstag den 9. Januar nach Deutschland zurückgebracht. Unter dem Schutz des deutschen diplomatischen Konsuls werden sie bis Hof nach Holland reisen, und dann weiter nach Hannover, wo sie dann wieder ankommen werden.

Anfälle auf der Arbeitsstätte

Unglücklicher Sturz.

Beim Verlassen von einem Sägemahlen rutschte der Zimmermann Ernst Böhlried, wohnhaft in Lüttmersleben, die linke Schulter. Beide Arme glitten fanden Annahme im Krankenhaus Sudenburg.

Vom Gerüst gestoßen.

Durch Sturz von einem Gerüst verhängte sich der Zimmermann Ernst Böhlried, wohnhaft in Lüttmersleben, die linke Schulter. Beide Arme glitten fanden Annahme im Krankenhaus Sudenburg.

Achtung, Arbeitsunfälle!

Nicht machen nochmals alle Arbeitsunfälle, die möglichkeit des Betriebsverbands der Arbeitsgemeinschaft sind, auf die am Dienstag den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Klasse der August-Schule, Zimmermannspflege, stattfindende Jahreshauptversammlung angespielt. Den kommenden Oktobertagen mög. in dieser Versammlung die zuständige Unterkunft eröffnet werden. Da die Vermögensbesitzgruppenvertretung erfolgen sollen, müssen alle Arbeitsunfälle erneut erneut.

Erneut wird die Klasse!

Leben und Sterben in Magdeburg. In der Woche vom 20. bis 21. Dezember 1929 sind nach dem Statistischen Institut des Stadtkreises unter 35 Jahren, 27 Mädchen, zusammen 82 (73) geboren. In der Woche vom 22. bis 23. Dezember wurden 78 (60) Personen geschlossen. Es waren 45 männliche, 32 weibliche, zusammen 56 (53) Personen. Todesursachen: Überlebende 5 (4), Krebs und andere bösartige Neubildungen 11 (6), Darmentzündung 3 (3), Blasen 2 (-), Diphtherie 7 (2), Grippe 1 (-), Selbstmord 3 (3), Nord und Leidzügel 1 (-), Serungslähmungen 2 (2), allgemeine Todesursachen 55 (52). Todesursachen: meldepflichtiger Rauchalkoholiker: Tuberk. (1), Schleuder 9 (2), Diphtherie 2 (2), Blasen 15 (15). Verbrüderungen: Zugänge von auswärts 263 (408), Abzüge nach auswärts 272 (416), Abzüge mit unbekanntem Ziel 65 (124), Zugänge innerhalb der Stadt 645 (95). Personen: Freunde sind insgesamt gemeinsam 1222 (1795), verstorben 112 (177).

Der Verlust der Eltern. Es sind in letzter Zeit wiederholte Anträge an Genehmigungen des Richterbüros bei der Polizei gestellt worden, keine Erfüllungen ergeben haben, daß die für betroffene Kinder vorsichtige Grundfreiheit erheblich übertragen werden. Richterbüro, die über Vermögensentschädigung nicht die einen erwarteten Raum und einen Abfallraum eingerichtet hätten, können nur genehmigt werden, wenn es eine Grundfreiheit von nicht mehr als 30 Minuten besteht bei nur eingeschränkter Nutzung — ohne Dokumentation — bedecken. Genehmigung für die Genehmigung bildet der Richter, der für das betroffene Kind eine entsprechende Voraussetzung seiner bestreitbare Annahmen, der Richter für die Grundfreiheit schriftlich bestätigt.

Bluterguss. Am 7. Januar wurde ein jugendlicher Blutergusspatient, junger Sohn eines Deutschen Reichs- und Gewerkschaftsmitglieds, Richterbüro auf einer Blutergussuntersuchung Berlin-Berlin aufgenommen werden. Der jugendliche Patient bei allen Arzt- und Krankenhausuntersuchungen in Berlin aufgefunden und nach allen Orten in verschiedenen nach Norden gerichtet werden. Der Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 23. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 24. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 25. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 26. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 27. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 28. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 29. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 30. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 31. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 1. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 2. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 3. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 4. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 5. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 6. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 7. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 8. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 9. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 10. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 11. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 12. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 13. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 14. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 15. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 16. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 17. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 18. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 19. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 20. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 21. Januar, die Richter bestätigt die Blutergussuntersuchung am 22. Januar,

Aus Mitteldeutschland

Kommunistische Führer als Lohngeldräuber

Wie berichteten über die Festnahme zweier Arbeiter, die 7500 Mark Lohngelder aus einer Kasse der Drahtseilbahn Blankenburg-Mühlenland geraubt haben. Gelt stellt sich heraus, daß beide Männer Führer der Kommunistischen Partei sind, und zwar der langjährige Führer der Kommunistischen Partei in Blankenburg, Franz Klemm, und der Bezirksleiter der Kommunistischen Partei in Hannover, Hans Manowksi.

Die Lohngeldräuber haben sich selbst verraten. Der hannoverschen Polizei war Manowksi schon lange verdächtig vorausgekommen. Er wurde deshalb gründlich beobachtet. Allgemein fiel auf, daß er beim Geldausgeben nicht sparsam war und als er sich jüngst

eine neue Zimmer-Einrichtung kaufte,

griff die Polizei zu und fand bei Manowksi verdächtiges Material, u. a. auch Rohdaten.

Manowksi stellte dem Verhör bei der Polizei nicht stand, er legte ein Geständnis ab, führte aber aus, daß der Plan zu dem Diebstahl von Klomberg stamme. Daraufhin erfolgte die Festnahme von Klomberg. Dieser war auf den Kaltwaffen-Hüttenode beschäftigt und sogar Betriebsrat. An dem Tage, als der Lohnraub passierte, war Klomberg angeblich krank. Manowksi gestand, daß Klomberg von ihm 100 Mark bekommen hat, der Rest des Geldes sei im Walde vergraben. Es wurde aber nichts gefunden. Wahrscheinlich hat es Manowksi im Rücken nach Hannover geschafft. Die Drahtseile, mit den die Kasse aufgebrochen ist, wurde an der bezüglichen Stelle im Walde gefunden.

Die lebende Feueräule

Schwerer Unfall auf der Sodafabrik Frankfurt.

Einem grauenhaften Unfall fielen die Fabrikarbeiter P. Sopha und W. Grebenstein (Decklingen) zum Opfer. Unter einer der großen Calciumtrommeln, die mit Kohlenstaub geheizt werden, sollte die Asche entfernt werden. Zwischen dieser Asche, die sich noch in glühendem Zustand befindet, ist oftmals noch unverbrannter Kohlenstaub, der schon des öfters zu kleinen Explosionen Anlaß gegeben hat.

Auch diesmal war die Sache nicht gebannt. Das wußten nicht nur die Arbeiter, die sich dann auch weigerten, diese gefährliche Arbeit zu verrichten. Als die beiden Arbeiter Sopha und Grebenstein dann doch an diese Arbeit gingen, erfolgte eine größere Explosion, die die beiden Leute sofort in eine große Flamme hülste. Am ganzen Leibe brennend kam Sopha aus dem Keller herausgerannt, während Grebenstein von Kollegen aus dem Keller geholt werden mußte. Mit schnell herbeigeholten Tüchern und durch Herunterreissen der brennenden Kleidung gelang es, das Feuer zu ersticken.

Schwere, ja meist häf tie Verbrennungen, die sich am ganzen Körper befanden, mußten durch den schnell herbeigerufenen Arzt Dr. Feininger und durch die Verbandsärzte verbunden werden. Mit dem Sanitätsauto, das alsa bald zur Stelle war, wurden dann die beiden Verletzten ins Frankfurter Krankenhaus gebracht.

Dem Betriebsleiter, Obermeißler usw., trifft die volle Verantwortung. Die Gefährlichkeit der Arbeit, die die Leute erkannten, mußten diese Herren auch erkennen. Wenn sie das nicht wissen, dann sind sie nicht fähig, einen solchen Posten zu bekleiden.

Für die Belegschaft der Sodafabrik ist das eine Warnung zur Vorsicht. Es genügt nicht nur, Unfallkalender zu verteilen, sondern es muß auch danach gehandelt werden. —

Im Auto zur Welt gekommen

Zwei Bürgerinnen, von denen die jüngere die Schwiegertochter des bekannten Häuptlings Weiß ist, die ständig ihre Niederkunft erwartete, mieteten sich eine Autodrosche von Hallenbach Mühlhausen. Plötzlich vernahm der Chauffeur ein Schüren im Wagen und den Ruf: „Wir sind jetzt drei!“ Das Auto, das im Nu in ein Bodenbett verwandelt war, rollte seinem Ziele Mühlhausen zu, wo der alte Häuptling freudig die Aufmältinge mit dem neuen Erdinger begrüßte und gern die 80 Mark für die Autofahrt bezahlte. —

Siebzehnjährige in Burg vergewaltigt

Ein Sittsittenverbrechen wurde Nachts an dem 14 Jahre alten Mädchen E. A. Miegritter Chaussee wohnhaft, verübt. In der Nähe der städtischen Häuser wurde es von einem Mann angesprochen. Als es davonlaufen wollte, wurde es von dem Mann ergriffen und auf das Feld getragen. Die Hilferufe des Mädchens wurden nicht gehört. Auf dem Felde verging sich der Mann in schändlicher Weise an dem Kind. Das Mädchen gibt an, daß der Mann keinen Hut trug, tiefen Kopf und anzenead feinen Schnurrbart hatte. Er soll einen dunklen Anzug angehabt haben. Personen, die einen Mann gesehen haben, auf den die Beschreibung paßt, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Rathaus, Zimmer 5, zu melden. —

Vier Einbrecher gefasst

Der Einbruch in Althaldensleben aufgedeckt.

Der in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertag in dem schwäbischen Lokal in Althaldensleben verübte Einbruchsdiebstahl hat mit taftiger Unterstützung eines Kriminalbeamten der Landes-Kriminalpolizeistelle Magdeburg durch die Polizeibeamten von Neuhaldensleben reiche Auflösung gefunden. Verhaftet wurden vier in Neuhaldensleben wohnhafte junge Leute, die der Tat überführt worden sind. —

Auge verloren durch ein Eisstückchen

Dem 8jährigen Sohne des Landwirtz Schöne in Bielefeld kam beim Eisauftanken ein kleines Stückchen Eis ins Auge. Dem Jungen mußte im Süderhuter Krankenhaus in Bielefeld das verletzte Auge ausgenommen werden. —

Es soll nicht gehen

Umorganisation der Verwaltung in Gommern.

Naum ist die üble Sparkassenangelegenheit aus der öffentlichen Erörterung verdrückt, da kommt ein neuer Fall von unvorstellbarer Geschäftsführung im Bereich der Stadtverwaltung zum Vorschein. In der Moritz-Märheimer-Hospitalkasse ist ein

Gehalt von rund 3750 Mark festgestellt. Auch in der im Polizeibüro geführten Vergnügungsabgabenkasse sind Gehaltstreife entdeckt. Der Kassierer der Hospitalkasse, Magistratsangestellter Bietsch, welcher auch vorher die Vergnügungsabgabenkasse im Polizeibüro geführt hatte, ist verantwortlich für die Auslastigkeit und hat während der Revision einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Der Magistrat hat die fristlose Entlassung des Bietsch aufgesprochen und wegen des Gehaltstreifs das Dienstleben Gründlich mit Arrest belegt. Für Deckung der Gehaltstreife hat der Magistrat also gesorgt. Es standen Rechnungen von Geschäftskleuten von insgesamt über 1000 Mark aus, die Zahlungen waren jedoch im April 1929 angewiesen, sind aber nicht erfolgt. Daraufhin hatte Bietsch vermerkt: Zahlung ist erfolgt. Durch Beschluss des Vorstandes des Hanheimer Hospitals sind dem Stadtverordneten Henkel die Kassenabfälle vorläufig übertragen. Nun wird die Kassenführung nach moderneren Grundsätzen durchgeführt werden.

Diese Verwaltungssäfären in der kleinen Stadt Gommern lassen den Schluss zu, daß es nicht gehen soll unter sozialdemokratischer Leitung. Wenn alle Beamte und Angestellte ihre Pflicht erfüllen, und zwar gerade, weil ein Sozialdemokrat an der Spitze der Verwaltung steht, dann müßte es doch klappen. Es scheint uns durchaus notwendig, daß die gesamte Verwaltung in allen

Der Phönix-Prozeß in Burg

Die Unfähigkeit des Leiters dokumentiert sich - Direktor in spe Rolf wird vernommen

Der Sparkassendirektor Hiller äußert sich über die Art der Kreditlieferung an die Phönix. Die Verhandlungen seien meist von Herrn Wurmback geführt worden. Er, Hiller, sei gegen die großen Kredite eingetreten gewesen. Der Stadtkassierer habe auch niemals Maschinen doppelt überreignet worden. Wurmback, der alles aus Versehen verlor, hat also das Versehen nur immer dem Gläubiger gegenüber geübt, der nichts von der andern Verpfändung wußte. So selbstverständlich wie er dieses "richtige" Versehen hinstellt, ist es allerdings nicht. Wenn in der Maschinensäge stand: "Stadtkassierer verpfändet", dann war die Bemerkung ein Halt bei allen weiteren Kreditanträgen.

Wurmback wird willkürlich

als ihm der Staatsanwalt auf die Tatsache hin, daß er noch 2 Tage vor seiner fristlosen Entlassung die Erklärung abgab, die Maschinen seien nicht belastet, vorhält, er habe doch zumindest an diesem Tage seine Alten durchlesen und sich über die Richtigkeit seiner Angaben überzeugen müssen, besonders darum, weil die Stadtkassierer diese Erklärung forderte und die Vermutung einer doppelten Verpfändung aussprach. „Das verstehe ich nicht“, sagt der Staatsanwalt. „Ich verstehe es“, sagt Wurmback, „wenn Sie es nicht verstehen, kann ich auch nichts dafür.“ Er gestaltet sich dann wie wild und behauptet, er habe nicht die Stadt, sondern die Stadt habe ihn betrogen. Es ginge einfach gegen seine Ehre, daß er, der einst angesehener Mann in Burg, nun sooo belaste werde. Außerdem die Zeitungen, die haben es ihm angetan. Geden Schusterjunge, so meinte er, könne ihn anpöbeln. Der Vorlesende rief dann den Angeklagten zur Ordnung. Es läge in der Pflicht des Gerichts, Fragen zu stellen, die ihm peinlich sein könnten. Das sei aber kein Grund, solche allgemeinen Höflichkeit wider sprechende Antworten zu geben. Das Gericht wolle erst klären und dann nach sein Urteil bilden. In der Tat, Wurmback muß es sich sagen lassen, wenn es auch sehr tut!

Diese Missverständnis entschuldigt nicht.

Er hätte statt Schusterjunge Kaufmannsstift sagen können. Ja, wäre er nur in kaufmännischen Dingen mit den Kenntnissen eines Stiftes ausgestattet gewesen, so wären die Schuster nicht vorgekommen. Die Feststellung, er sei zu dummkopf, muß er der Offizialität noch zugute halten, dann wäre mit Abstand so und nicht anders zum Konkurs galoppiert worden, er hätte Prügel verdient. Wurmback hat möglicherweise im Leben die Wahrschheit gesagt bekommen. Man neigte sich gewiß immer seinem Titel, seinem Prädikat oder was weiß ich. Andernfalls war er auch damals für das Bürgeramt in Burg „Der Mann“. Führer der Technischen Not hilfe, Offizier, noch und noch. Sein kaufmännisches „Genie“ ist aus dem Pubertätsalter nicht herausgekommen. Man muß zu diesem Schluß kommen, denn einen Befüriger (noch weniger einen gerissenen) kann man ihn nicht nennen.

Und dann erschien, strahlend und herrlich Herr Rolf, der „Macher von Taage“. Das Parfüm, das er ausstrahlt, läßt vermuten, daß er aus Paris kommt. Aber nein, er kommt aus Mainz. Woher er auch kommen mag: Er bringt immer den Geruch, die Vornehmheit, ein gutes Gedächtnis, die Gewandtheit und vor allem die Menschenkenntnis mit, die sich nur ein Staatsanwalt oder Richter aneignen können; ebensoviel wie der beste Kriminallist die Sicherheit und Klugheit eines internationalen Hochstaplers erlangen kann. So hatte man sich ihn vorgestellt, vielleicht nicht einmal so gewußt. Seine Weste ist, formaljuristisch, weiß gewaschen. Auf alle, die juristisch denken, muß Rolf den dankbar günstigsten Eindruck machen. Die Erfassung dieser Natur ist nur psychologisch möglich. So analysiert, sind die tagesschen Aussagen, doch hier und da recht dunkel und so ist

Rolf nach wie vor ein dunkler Mann in der Phönix-Asche.

„Er“ will die Silos in Frankreich gebaut haben und brachte diesbezügliche Kenntnisse und die erforderlichen Pläne mit nach Deutschland. Diese Aussage nimmt man als Tatsache, und diese wohl wissend, baut Rolf darauf sein Kartenspiel, das nicht Phönix heißt, sondern mehrere Namen hat, die Rolf ja auch völlig gleichgültig sind. Was er da alles erzählte, ist bis auf einige interessante Einzelheiten bekannt. Weil es interessant war, ist man möglichstweise an den strafbaren Handlungen Rolfs vorbeigegangen. Rolf hat mehrfach versucht, seine Partei Blätter zu verkaufen. Er soll seine Angebote von 30 000 auf 6000 herunter geschrägt haben. Er behauptet auch, von Anfang an dem Geschäft mit der Stadt skeptisch gegenüberstanden zu haben, weil politische Momente eine Rolle spielen. Ja, aber warum machte er das Geschäft? Schlüß dazu noch zwangsläufig Herrn Wurmback, gelobt den Frieden noch longer Freundschaft, obwohl er von dessen Unfähigkeit überzeugt ist? Auch der berüchtigte Bassus in seinem Vertretervertrag ist mit voller Wucht im Hinblick auf die später angebauten Geschäftsverbindungen zustande gekommen. Nicht vergessen werden darf der Vertragsabschluß mit der Stadt. Die faulen Sicherheiten, die teuer bezahlten Autoscheiben-Patente sind nicht zur Sprache gekommen. Rolf ist der Mann, der Geld verdienten muß, durch Pleiten anderer. Der einzige Mann, der strahlend aus der Phönix-Asche steigt, ist Rolf. Augenblicklich ist er wieder mal kein Direktor. Er ist immer dann kein Direktor, wenn es aus Pleiten geht, oder nur dann, wenn sie ihn nicht treffen. Paris-Pleite, Berlin-Pleite, Phönix-Pleite usw. usw. Wenn andre wollen, ist Rolf längst davon und steht nach, wo auf dem Schlachtfeld der Wirtschaft etwas zu erben ist. Er ist kein „Herr der Wirtschaft“ nach Dabis, sondern ein Mann, dem das Geldverdienen oberstes Gesetz ist, und alle andern Regelungen, die mit energievollem produktivem Schaffen etwas zu tun haben, verpönt. Aber — und das ist wesentlich, alles im Rahmen der Gesetze. Diese Rahmen müßte man einmal genauer betrachten. Nicht den Rahmen „Rolf“, sondern allgemein die Gesetze, die die kaufmännische Ordnung heute aufrecht erhalten. Wenn es einen gesetzlichen und ungeeigneten Betrug gibt, dann ist entweder das Gesetz ungünstig, oder man ist sich über den Begriff „Betrag“ nicht im klaren. —

Die Gesetze bedürfen einer Ergänzung.

Was Betrug ist, weiß man schon. Es gibt „ehrliche“ Menschen, die vom Betrug leben. Und zum Schluß dieses Prozesses ist Wurmback ein „Vertrüger“, obgleich er nur unzählig und dummkopf, aber im Grunde ein ehrlicher, aufrichtiger Mensch ist.

Rolf ging strahlend und herrlich, wie er gekommen. Jeder Zoll der Generaldirektor, der er im Augenblick nicht ist oder nicht sein will. Ganz zuletzt konnte er noch einmal mit Hilfe des Richters über seinen „Freund“ Wurmback siegen. Der Richter fragte ihn: Ist es in der Praxis üblich, seinen Untergebenen die Verantwortung für eigene Handlungen zu übertragen? Rolf sprach die Antwort, ganz wie sie in dem Buche: Wie benehme ich mich als Direktor? stehen kann: „Es kommt in der Praxis überhaupt nicht vor, daß ein Leiter sagt, es geht mich nichts an.“ Und dann entfernte er sich, wie er gekommen und angebietet. Die Untersuchungsrichter haben ihn alle nicht finden können. Er kam „von sich aus“, das wirkte alles so gut für ihn. Damit war eigentlich die Sonnabend-Verhandlung ausgefüllt. Der Zeuge Schulte, ehemaliger Phönix-Buchhalter, sagt nichts wesentliches aus. —

für die Zahlung einer Gratifikation, daß der Arbeitnehmer bis zu ihrem Fälligkeitstermin bei dem Arbeitgeber tätig gewesen ist. Da aber der Kläger 3 Monate vor Weihnachten ausgeschieden ist, so habe er damit jeglichen Anspruch auf eine Weihnachtsgratifikation für das Jahr 1928 verloren.

Das Arbeitsgericht in Frankfurt und auch das Landesarbeitsgericht in Magdeburg haben den Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen

aus folgenden Gründen: Die Gratifikation ist eine besondere Vergütung neben dem Normalgehalt, welche nicht als Entgelt, sondern als Entgelt gegeben wurde. Auch ist festzuhalten, daß die Gratifikation nicht nur Entschädigung für geleistete Dienste darstellt, sondern daneben einen Ansporn zur Fortsetzung der Tätigkeit und weiteren Dienstbefähigung bezeichnet. Vor allem ist sie aber eine Art Belohnung für das Ausarbeiten im Dienste bis zu dem Zeitpunkt der Gratifikationserteilung. Dem Kläger steht aber ein Anspruch auf die Gratifikation nicht zu, weil er freiwillig und ohne jeden Anlaß aus dem Arbeitsverhältnis der Beklagten ausgetreten sei. Demnach war er mit seiner Klage abzuweisen.

Um in dieser Frage eine grundlegende Entscheidung herbeizuführen, legten der Kläger und seine Organisation Revision ein. Das Reichesarbeitsgericht wies die Revision zurück und führte sich in seiner Begründung dem Standpunkt der Vorsitzenden restlos an.

K. R.

Wohnungsbau in Wolmirstedt

Am Dienstag den 7. Januar, um 20.15 Uhr, findet eine Stadtverordnetensitzung im Rathause statt. Auf Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Faktion soll eine Kommunionswahl gewählt werden, die mit größter Beschleunigung vorstellig auszurichten hat über die Errichtung von zunächst in höchstens 30 Wohnungen und über die zweckmäßigste Ausführung und Vermehrung der städtischen Grundstücke „Rathaus“ und „Hotel zur Sonne“. Außerdem soll entschieden werden über die weitere Gültigkeit der Biersteuerordnung der Stadt Wolmirstedt.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Faktion hat dafür gesorgt, daß endlich mit der Befreiung der furchterlichen Wohnungsnot in Wolmirstedt Ernst gemacht wird. —

Bier

Stadtrat Genossen Genk ist mit der Vertretung des vertraulichen Bürgermeisters Genossen Wiegand beauftragt. —

Um den neuen Oberbürgermeister. Die Stadtverordneten treten am Donnerstag zur ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. In ihr werden 7 und 10 Stadträte und 7 neue Stadtverordnete eingeführt. Eine wichtige Angelegenheit ist die Befreiung der Stelle des Oberbürgermeisters; sie wird in der Stadtverordneten-Sitzung behandelt. Ferner wird über die Befreiung der Geschäftsvorstand der Stadtverordneten-Sitzung beraten werden. —

Gommern

Was machen die Kommunisten? Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments findet morgen (Dienstag) um 18 Uhr im Sitzungssaal des Hanheimer Hospitals statt. Durch den Tod des Bürgermeisters Genossen Endlerling und durch die Krankheit des Stadtverordneten Oehler und Bosse sowie durch den Rücktritt des Stadtverordneten Strubl hat sich die Einberufung der Sitzung verzögert. Was werden nun die beiden Kommunisten tun? Nach alledem, was man die jetzt gehört hat, werden sie die bläßblutige Parole der Zentrale befolgen und der Bürgermeister-Gesellschaft die Macht verhelfen. Am Stadtparlament besteht eine proletarische Mehrheit mit 6 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten gegen 7 Bürgerliche. Ganzlich die Kommunisten von allen guten Geistern verlassen sind. —

Rechtsgericht und Weihnachtsgewinnungen

Hat der Arbeitnehmer Anspruch auf Weihnachtsgewinnifikation, wenn er vor der Auszahlung die Arbeitsstätte freiwillig verläßt?

Das Rechtsarbeitsgericht beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung im neuen Jahre mit einer wichtigen Sache, die für das gesamte Wirtschaftsleben von größter Bedeutung ist.

Der Kaufmann A. klagt gegen die Firma Roschom in Frankfurt-Leopoldshall auf

Rückzahlung einer Weihnachtsgewinnifikation.

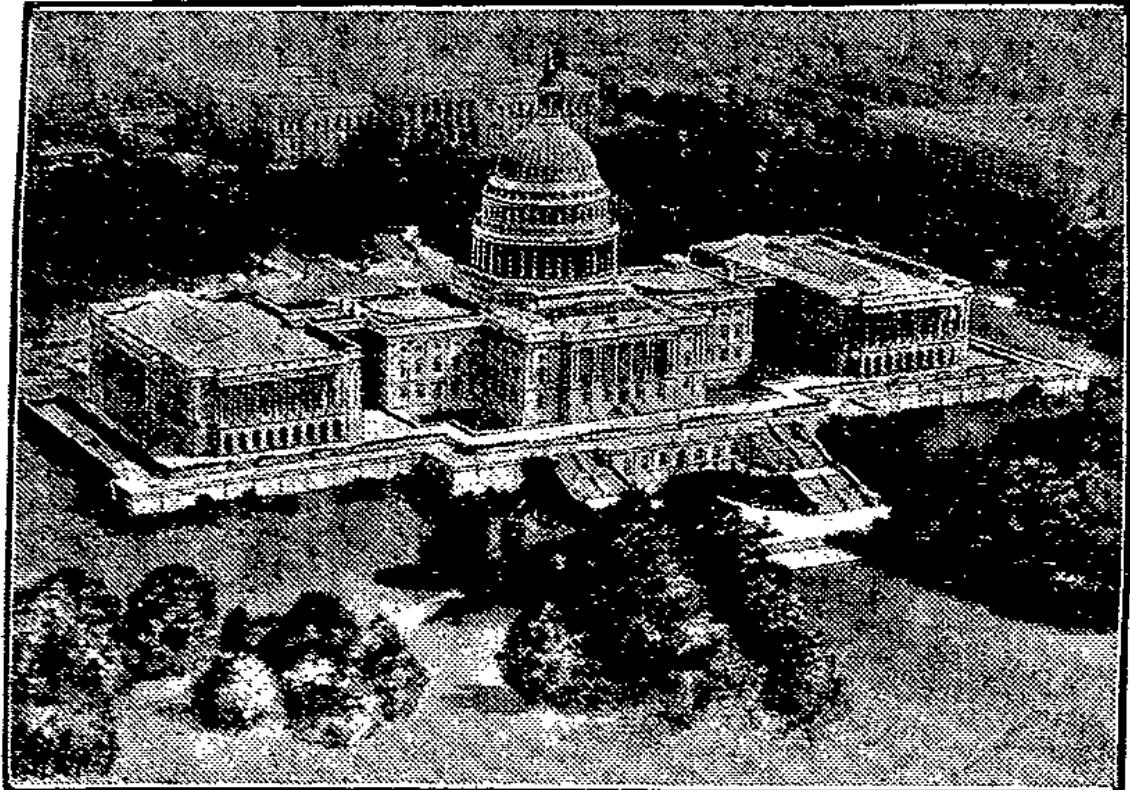
Der Kläger war bei der Firma 5 Jahre als Buchhalter tätig und bezog ein monatliches Gehalt von 22 Mark. Neben diesem Gehalt wurde dem Kläger in den früheren Jahren eine Weihnachtsgewinnifikation in Höhe eines Monatsgehalts gewährt. Da der Buchhalter im September 1928 die Arbeitsstätte freiwillig verließ, um sich selbstständig zu machen, würde ihm die Weihnachtsgewinnifikation nicht gezahlt. Der Kläger verlangt die Rückzahlung der Weihnachtsgewinnifikation.

Die Firma erklärt, daß ein Rechtsanspruch auf Zahlung einer Gratifikation überhaupt nicht besteht, weil in ihrem Geschäftszweig Gratifikationen nicht üblich seien. Außerdem sei Voraussetzung

Brände in Amerikas Staatsforum



Vorarbeiten im Weißen Haus,
dem amerikanischen Präsidentenpalais, dessen Nordwestflügel durch den Brand zerstört wurde



Das Kapitol, der Sitz des amerikanischen Parlaments,
dessen Dokumentenabteilung einem Brand zum Opfer fiel.

Brand in einer Potsdamer Kaserne

Zu der Stunde zum Sonntag kurz vor 12 Uhr brach im Fundament der Artilleriekaserne in der Niedlichen Straße in Potsdam, in der die Radfahrer-Meisterschaft III untergebracht ist, ein großes Feuer aus, das den ganzen Domänenhof vertrieb.

Reichswehrsoldaten, die im obersten Stock der Kaserne wohnen, bemerkten gegen Mitternacht einen dichten Rauchgeruch, der aus dem Fundamente drang. Man alarmierte sofort die Potsdamer Feuerwehr, bei deren Einsetzen breite hohe Flammen aus den Fenstern loderten. In kurzer Zeit hatte sich das Feuer durch das Deckengeschoss und auf über den ganzen Domänenhof ausgetragen. Die Löschmannschaften konnten erst gegen 4 Uhr morgens das Feuer auf seinen Ort bekränzen und die Gefahr für die darunterliegenden Räume begrenzen.

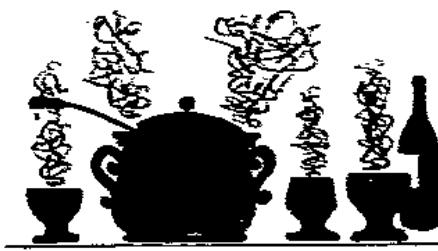
Bemühungen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Zündanlage auf dem Boden ist vollkommen vernichtet.

Ein 30-Millionen-Schwundler verhaftet

In einem eleganten Restaurant in Paris verhaftete die Kriminalpolizei den englischen Finanzmann Francis Loring, gegen den seit dem 20. September ein Strafbefehl bestand.

Loring, der Unterhöglungen in Höhe von über 30 Millionen Mark begangen haben soll, soll einer der Hauptverantwortlichen für den Bruch der Haftbank sein, der mit der einzigen Kasse in London erzielte. Loring war bisher allen Nachsuchungen der Kriminalpolizei dadurch entgangen, daß er nach einem Vortrag wachten ließ, der im unentzündlich machte.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Aufheiternd, stellenweise neblig.

Während sich in bedeckten Schichten durch Zusatz feststehender Kaltluftmassen aus Süden und Südosten und durch Ausstrahlung ein Temperaturrückgang eingestellt, der in der Nacht vielleicht leichten Frost auslösen kann, herrscht in der Höhe die vorherige Südwestwirbung weiterhin vor. Unter ihrem Einfluß kehrtweise verläuft durch Entwicklung absteigender Luftmassen dann sich die Temperatur auf den Bergen sehr hoch hinauf. Der Bereich hat 1 Grad über Null, die Schneekappe sogar 6 Grad Wärme, während sie es am Sonntag bis auf 9 Grad über Null gefroren hatte. Die Schneedecke hat daher auch in den hohen Berglagen eine Verminderung erfahren. Der Broden meldet noch 30 Zentimeter. Aufdruckstauzug, der sich von Westen her über Norddeutschland ausbreiten, bewirkt zunächst wieder eine etwas verstärkte Einfluß weicher Luftmassen, der aber sehr bald ein Rückzug aus Süden folgen wird. Unter ihrer Einwirkung wird das Wetter der nächsten Tage ziemlich besser verlaufen. Die Temperaturen werden nachts unter Null sinken.

Aussichten: Aufheiternd, trocknes, stellenweise nebliges Wetter mit sinkenden Temperaturen. Nachts Frost.

Wintersportwetter.

Broden: + 1 Grad, Nebel, Schneedecke 35 cm, oben durchbrochen, in unten Lagen Pulverschnee, bis 800 Meter Höhe Sport gut ausführbar.
Schierke: + 3 Grad, heiter, über 800 Meter Sport ausführbar.
Hohenwarte: + 2 Grad, heiter, keine Schneedecke.
Goslar: + 6 Grad, heiter.
Bad Sachsa: 0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.

Bad Sachsa:

0 Grad, heiter.